April, Mai,
Juni, Juli

1/2023

aktiv dabei

Seniorenbüro

Seniorenbüro der Stadt Speyer

SPEYER

Vorwort

Sehr geehrte Senior*innen,
sehr geehrte Leser*innen,

es freut mich, Ihnen die erste Ausgabe der „Aktiv dabei“ für das Jahr 2023 präsentieren zu können.

Sie finden in dieser Ausgabe eine neue Kategorie „Sportgeschichten“, die nun von Zeit zu Zeit ein Schlaglicht auf sportliche Momente in der Geschichte von Speyer wirft.

Außerdem gibt es eine personelle Änderung im Seniorenbüro: Sabine Unger hat die Stelle gewechselt und Melanie Busenius ist wieder neu dazugekommen. Wir begrüßen sie ganz herzlich im Team.

Die Nachbarschaftshilfe Speyer des Seniorenbüros konnte über das vergangene Jahr viele neue Tandems zwischen Hilfenehmer*innen und Hilfegeber*innen vermitteln. Außerdem hat sie den AOK-Förderpreis gewonnen. Gesucht werden vor allem noch Personen, die älteren Menschen ehrenamtlich zur Seite stehen, z.B. bei Spaziergängen, Begleitung zu Veranstaltungen oder gemeinsamen Austausch. Also werden Sie aktiv, bringen Sie sich selbst bei der Nachbarschaftshilfe ein oder erzählen Sie Bekannten davon!

Außerdem feiern 2023 das Seniorenbüro der Stadt Speyer und der Seniorenbeirat der Stadt Speyer ihr 30-jähriges Bestehen. Der Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer e.V. schließt sich mit seinem 25-jährigen Jubiläum an. Im Oktober richten wie daher zusammen verschiedene Veranstaltungen aus. Weitere Informationen erhalten Sie im Laufe des Jahres über die Presse, Flyer und natürlich auch die „Aktiv dabei“.

Die zweite Ausgabe der **„Aktiv dabei“ für 2023 erhalten Sie Anfang August.** Die **Redaktionsfrist** ist **Freitag, der 09. Juni 2023.**
Sie können mir Beiträge an die E-Mail-Adresse constanze.konder@stadt-speyer.de zukommen lassen oder Beiträge im Seniorenbüro vorbeibringen.

Das Seniorenbüro Speyer wünscht Ihnen eine gute Lektüre und schöne Frühlingstage.

Ihre Constanze Konder
Leitung des Seniorenbüros Speyer

Kontakt:
Seniorenbüro Speyer
Maulbronner Hof 1a
67346 Speyer
06232 14 2661
seniorenbuero@stadt-speyer.de
Internetseite:
https://www.speyer.de/de/familie-und-soziales/senioren/seniorenbuero/

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 09:00 -12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Constanze Konder	2

Neue Entwicklungen	Seite
Fly away Ulla Fleischmann	6
Auf du und du Ulla Fleischmann	6
Hygienetipps Bundeszentrale für gesundheitl. Aufklärung	7

Soziales	Seite
Förderverein – Der neue Vorstand stellt sich vor Redaktion	8
Projekt Nachbarschaftshilfe mit AOK Förderpreis ausgezeichnet Christina Werling	10
Gemeindeschwester plus - Gemeinsam für die Stadt Speyer: Heidi Gangkofner, Alexandra Mally & Redaktion	12
Zum Segen des Alters von Albert Schweizer, eingereicht von Irmgard Bonnet	14
Seniorenbeirat der Stadt Speyer – Der Jahresbericht 2022 Seniorenbeirat Stadt Speyer	15
Die Pflegestützpunkte informieren: Keine Angst vor dem MDK-Besuch! Wie bereite ich mich auf die Begutachtung vor? Pflegestützpunkte Speyer	24

Soziales	Seite
Sonntagsangebot im Mehrgenerationenhaus Speyer Nord, Weißdornweg 3 Gerlinde Schließer & Julia Brück	25
Information Polizei – Flyer Achtung Betrug! Falscher Polizeibeamter, Enkeltrick, Schockanrufe Polizeipräsidium Rheinpfalz – Zentrale Prävention, Rayk Schomburg	26

Digitales	Seite
Der Digital-Treff am Donnerstag bei F@irNet Gérard Ribeiro, Redaktion	28
Die Digitalbotschafter*innen Speyer stellen sich vor Digitalbotschafter Speyer	29
SilverTipps: Hör mal wer da zwitschert Vögel erkennen per App SilverTipps, Friederike Pohsner	33
Internet, Computer und Smartphone - Hilfen für ältere Menschen in Speyer Thomas Schmid, Redaktion	34

Kultur	Seite
Der Philosophische Gesprächskreis im neuen Jahr Oskar Ulrich	36
Mandelblüte Dr. Bernhard Adamy	37
Leben trotz aller Widerstände Büchertipps Ursula Franz-Schneider	38

Kultur	Seite
Trotz Parkinson – Parkinson zum Trotz Theo Germann	44
Für Henny Zeit I Theo Germann	45
Meine Farbe B L A U Marga Fedder	46

Lokalgeschichte	Seite
Filmstars im Hasenpfuhl Mitte der 1970-er Jahre Szenen-Drehort des deutsch-französischen Streifens „Grandison“ Stadtgeschichte(n): Wolfgang Kauer	48
Stolpersteine für Josef Kaiser und seine Schwester Susanna Ingrid Kolbinger	49
Die Speyerer und das Bier Im Mittelalter kam ein Bamberger Brauer – Später jede Menge Sudhäuser Stadtgeschichte(n): Wolfgang Kauer	54
Bischof sagt wegen Eklat Teilnahme an Einweihung der Stadthalle ab - Kulturreferent: „Speyerer sind Kulturbanausen und Spießbürger“ Robert Wolf	56

Sport	Seite
Einmalig im Südwest-Fußball Acht Albaner in der Elf des früheren FV Speyer Sportgeschichte(n): Wolfgang Kauer	57

Natur/Tiere	Seite
Bildimpressionen aus der Blütenwelt Michael Stephan	58
Frühling… Helga Licher	61
Hummelflug Dr. Bernhard Adamy	62

Reisen	Seite
Einsiedelei ohne Einsiedler Rosemarie Riegel	63
Osterprozessionen in Mendrisio – ein eindrucksvolles Schauspiel Michael Stephan	65
Unsere Tagesfahrt zu den Mainzelmännchen und zu künstlerischem Leckerbissen Hans Wels	68
Bad Füssing – Gesundheit tanken in Deutschlands beliebtesten Kurort Michael Stephan	71

Selles un Jenes	Seite
Kulinarische Ecke: Tomatensuppe Klassischer Walldorf-Salat Gerlinde Drees	74
Kulinarische Ecke: Streuselkuchen mit Kirschen Helga Licher	75

Anzeigen	Seite
Gemeinnützige Baugenossenschaft	35
Theraneos	43
Sankt Vincentius Krankenhaus	55
Beisel Hüte	64
DRK	67
GEWO	75

Behördennummer 115 76
Förderverein des Seniorenbüros 78
Stadtwerke Speyer 80

Impressum
Redaktion: Constanze Konder, Karin Scholz, Melanie Busenius
Herausgeber: Seniorenbüro Speyer
Maulbronner Hof 1A
67346 Speyer
Tel. 06232/14-2661
E-Mail: constanze.konder@stadt-speyer.de
Titelbild: Fischmarkt
Fotografiert von Hans Wels
Fotos & Logos: Förderverein Seniorenbüro: 8f.; D. Kemmerich: 10; Homepage NBH: 10; C. Werling: 11, 30; Stadt Speyer (NBH): 11; Stadt Speyer (Gemeindeschwesterplus): 12; Gemeindeschwesterplus: 13; M. Stephan: 14, 53, 58-60, 62, 64-67, 71-73; Seniorenbeirat: 15; Pflegestützpunkt Speyer: 24; J. Brück & G. Schließer: 25; R. Schomburg: 26f.; Digitalbotschafter Speyer: 29, 31f.; P. Demsar: 30; P. Fechter: 30; S. Sterbenk: 30; Stadt Speyer (Seniorenbüro): 2, 36, 57; T. Germann: 44f.; M. Fedder: 46f.; H. Kaiser: 49, 51; I. Kolbinger: 52f.; R. Riegel: 63f.; C. Konder: 67; H. Wels: 68-70; G. Launer: 68; J. Kay: 68
Erscheinungsdatum: April 2023

Redaktionsschluss

Für die Ausgabe 2/2023 senden Sie bitte Ihre Beiträge **bis spätestens Freitag, den 09. Juni 2023**, an das Seniorenbüro.
Sie können Ihre Beiträge via E-Mail an: constanze.konder@stadt-speyer.de senden oder Beiträge im Seniorenbüro vorbeibringen.

Öffnungszeiten des Seniorenbüros

montags bis donnerstags von 9 -12 Uhr
oder nach Terminvereinbarung
Tel.: 06232/14-2661

Termine 2023

Konzert am Nachmittag
Ausgerichtet vom Kulturbüro
10. Mai 2023
Klangpralinés verschiedenster Geschmacksrichtungen, Duo Harfenzauber
25. Oktober 2023
Ava Olam – Ein Mosaik aus traditionellen Melodien und Eigenkompositionen Klezmers Techter
06. Dezember 2023
Somewhere over the rainbow
Songs und Instrumentalstücke für Freiheit, Liebe und Frieden
Miriam und Walter Ast

Jeweils um 15 Uhr im Historischen Ratssaal. Eine vorherige Anmeldung im Kulturbüro, Tel. 06232-14 2250 ist gewünscht, wenn Sie einen Rollator oder Rollstuhl nutzen.

Spiele-Spaß mit Oma & Opa
Ein Spieletreff für Großeltern mit Enkelkindern
ausgerichtet vom Netzwerk Familienbildung, dem Seniorenbüro und dem Spiele-Cosmos Speyer
29. April 2023, 10-12 Uhr
Haus der Familie K.E.K.S (in Q+H, Heinrich-Heine-Str. 8)
Ohne Anmeldung, kostenfrei

Vortrag „Betreuungsrecht und Vorsorgende Verfügungen"
Ausgerichtet vom SKFM Diözesanverein & Seniorenbüro
Freitag, 05. Mai 2023
Um 15 Uhr im Veranstaltungsraum des Seniorenbüros, Maulbronner Hof 1a
Mit Anmeldung, kostenfrei

Kontaktbörse der Generationen
Gesucht – gefunden!
ausgerichtet vom Netzwerk Familienbildung und dem Seniorenbüro
05. Juli 2023
Begegnungsstätte f. Familien Speyer Süd, Ohne Anmeldung, kostenfrei

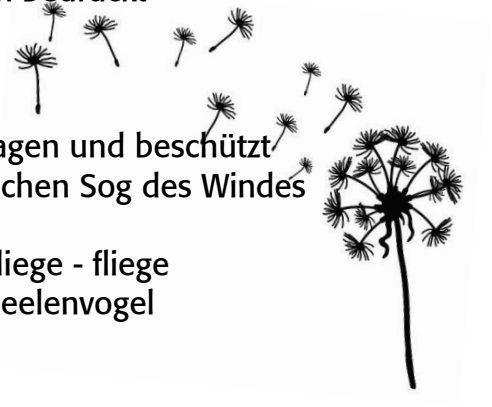
Fly Away

Erste Sonnenstrahlen im März
Ein Hauch von Frühling
Tiefblauer Himmel
Spannt sich wie frische Tapete
Über dunkle Seelenwände

Ein kleiner Vogel
Auf Entdeckungsreise
Breitet sacht die Flügel aus
Gleitet durch den kühlen Morgen
Fällt und steigt, fällt und steigt

Ich höre ihn jauchzen
In meiner Seele

Könnte er mir seine Flügel borgen
Ich entschlüpfte meiner Erdenschwere
Wie einem viel zu engen Kleid
Ließe zurück
Was mich bedrückt



Nur getragen und beschützt
Vom weichen Sog des Windes

Fliege - fliege - fliege
Kleiner Seelenvogel

auf du und du

Lebenszeit ist begrenzt
Vergänglichkeit beginnt
mit dem ersten Atemzug

und doch leben wir
als gäbe es kein ende
verschleudern
kraft und zeit

spät
oftmals zu spät
reift die Erkenntnis
nur das heute zählt

gelassen hinwachsend
zu mehr innerer Freiheit
verlieren wir die Angst
vor dem morgen

auf du und du
mit dem was ist
mit dem wie es ist

© ulla fleischmann

Piktogramme Hygienetipps

Regelmäßig Hände waschen

Hände gründlich waschen

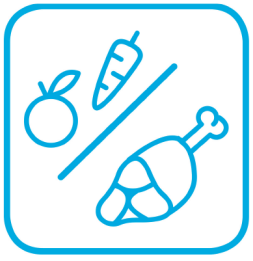
Hände aus dem Gesicht fernhalten

Richtig husten und niesen

Abstand halten

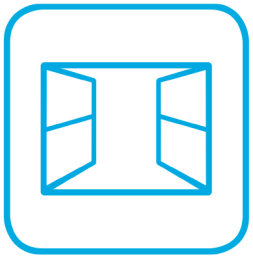
Wunden schützen

Auf ein sauberes Zuhause achten



Mit Lebensmitteln hygienisch umgehen

Wäsche heiß waschen



Regelmäßig lüften

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Stand: 2017

infektionsschutz.de
Wissen, was schützt.

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, infektionsschutz.de, https://www.infektionsschutz.de/download/3949-1626962684-Piktogramme_Hygienetipps_300dpi.png/, 06.03.2023, CC BY-SA 4.0

Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer e.V. – Der neue Vorstand stellt sich vor

Reinhard Kreimer, Dr. Michael Müller, Hanne Kleinen, Alexandra Mally, Heinz Bullinger, Eva Maria Walther (von links nach rechts), Andrea Frieß (vorne)

Am Montag, den 16. Januar 2023, fand um 15 Uhr die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer e.V. statt. Bei dieser Sitzung wurde der alte Vorstand entlastet und verabschiedet. An dieser Stelle bedankt sich das Seniorenbüro ganz herzlich bei allen Vorstandsmitgliedern der letzten Wahlperiode für ihre wertvolle und engagierte Arbeit der letzten Jahre!

Bei der Wahl für den Vorstand für die nächsten zwei Jahre wurden folgende Personen in die aufgeführten Ämter gewählt. Drei Personen aus dem alten Vorstand haben sich wieder zur Wahl gestellt, zum Teil für neue Positionen.

Vorsitzender:
Reinhard Kreimer
Stellvertretende Vorsitzende:
Alexandra Mally (3. von rechts)
Schatzmeister:
Dr. Michael Müller (2. von links)
Schriftführerin:
Eva Maria Walther (1. von rechts)
Beisitzerin: Andrea Frieß (vorne)
Beisitzerin: Hanne Kleinen (3. von links)
Beisitzer: Heinz Bullinger (2. von rechts)

Als wichtige Ziele für die weitere Arbeit des Fördervereins wurden die Förderung des Miteinanders und die Reduzierung von Einsamkeit bei Senior*innen benannt. Verschiedene Angebote, die vor Corona geplant waren (z.B. gemeinsamer

Mittagstisch), sollen wieder aufgegriffen werden. Außerdem werden auch Angebote des Seniorenbüros weiterhin unterstützt, wie die „aktiv dabei“ (Zeitschrift des Seniorenbüros).

Der Förderverein unterstützt die Arbeit des Seniorenbüros seit 1998 finanziell und ideell für und mit Senior*innen. Der Verein finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Derzeit sind rund 180 Personen Mitglied im Förderverein. **Werden auch Sie Mitglied!** So erhalten Sie regelmäßig Informationen des Seniorenbüros zu Veranstaltungen und Hilfsangeboten zugesendet. Außerdem bietet der Förderverein auch selbst verschiedene Mitmach-Aktionen wie z.B. ein Dankeschön-Fest an. Ihnen liegt ein Thema am Herzen? Wenden Sie sich an den Vorstand und bringen Sie es in die Seniorenarbeit in Speyer mit ein.

Für eine Mitgliedschaft im Förderverein bezahlen Sie bei einer
Einzelmitgliedschaft 13,-- €/Jahr
und bei einer
Familienmitgliedschaft 15,--€/Jahr.
Das Formular der Beitrittserklärung finden Sie in der aktiv dabei immer auf der letzten Seite.

Die Adresse des Fördervereins lautet:
Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer e.V.
Maulbronner Hof 1A
67346 Speyer
Telefon:
06232/142661 (Mo-Do 09:00-12:00 Uhr, AB)
E-Mail:
info@foerderverein-senioren-speyer.de
Internetseite:
https://www.foerderverein-senioren-speyer.de/

Constanze Konder

Seniorenbüro
aktiv dabei ...

Verein der Freunde und Förderer des
Seniorenbüros Speyer e.V.

SPEYER

Gesucht-Gefunden - Die Kontaktbörse der Generationen

...Sie sind eine junge Familie und die Großeltern leben weiter weg?
...Sie stehen mitten im Leben und wünschen sich Kontakt zu Familien mit Kindern, weil Sie keine Enkel haben oder diese nicht in Ihrer Nähe wohnen?
...Sie haben Lust auf gemeinsame Freizeitaktivitäten über Generationengrenzen hinweg?

Durch unsere Mehrgenerationen-Kontaktbörse geben wir Ihnen die Möglichkeit, unverbindlich ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen.
Die erste Generationenbörse hat schon am 21. März im Haus der Familie K.E.K.S. stattgefunden. Kommen Sie doch zu den zwei weiteren Terminen in 2023:

05.07.2023 **Begegnungsstätte f. Familien Speyer-Süd**
19.10.2023 **Mehrgenerationenhaus Speyer-Nord**

Die Veranstaltung findet in Kooperation des Netzwerks Familienbildung Speyer und des Seniorenbüros Speyer statt. Eine Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

Projekt Nachbarschaftshilfe mit AOK-Förderpreis ausgezeichnet

Die Nachbarschaftshilfe Speyer blickt nun auf 1,5 Jahre Tätigkeitszeitraum zurück, in dem sich viele tolle Kontakte entwickelt haben, die sich bis heute halten und beide Seiten – Hilfenehmende und Helfende - bereichern. Das Tandemkonzept, bei dem eine ehrenamtliche Person einer/einem Hilfenehmer*in zugeteilt wird, hat sich bewährt. Das Hilfsangebot hat nun bereits über **20 Ehrenamtliche**, die als Nachbarschaftshelfer*innen aktiv sind und insgesamt **24 Hilfenehmer*innen** im Alltag unterstützen.

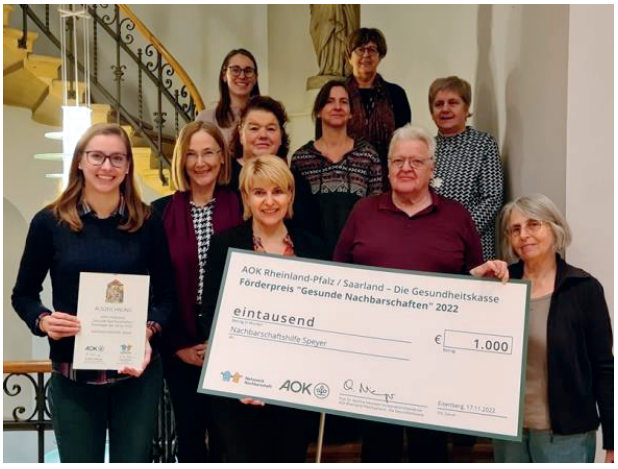


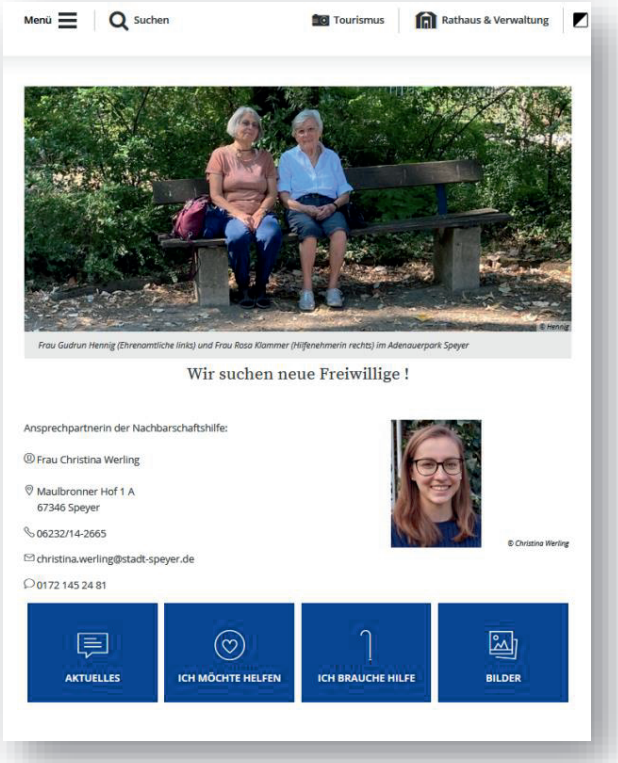
Bild von Daniel Kemmerich

Um die zukünftigen Nachbarschaftshelfer*innen bestmöglich auf das Ehrenamt vorzubereiten, wird eine **30-stündige Basisschulung** angeboten. So können die Engagierten auch untereinander ins Gespräch kommen.

Der Bedarf und somit die Nachfrage in Speyer ist groß, sodass sich mittlerweile eine **Warteliste** mit ca. 20 Personen ergeben hat. Um diese Nachfrage abzudecken sind für das Jahr 2023 wieder vier **Schulungsdurchläufe** für die Monate **März, Mai, September und November** geplant, an denen im Durchschnitt 10 Engagierte teilnehmen.

Das Engagement wurde im Dezember 2022 mit dem **AOK Förderpreis** in Höhe von 1.000€ ausgezeichnet. Die Koordinatorin möchte das Geld für Personen zur Verfügung stellen, die für die 7€ / Std. Aufwandsentschädigung, welche die Ehrenamtlichen für ihre Tätigkeit erhalten, nicht selbst aufkommen können oder diese nicht über die Krankenkasse abrechnen lassen können.

Um den digitalen Zugang zur Nachbarschaftshilfe für jeden unkompliziert zugänglich zu machen, wurde die **Internetseite** neu strukturiert.
So können sich Hilfesuchende als auch Personen, die sich für das Ehrenamt interessieren, schnell zurechtfinden und alle notwendigen Informationen auf einen Blick erhalten (siehe Bild unten).



Auch der **Flyer** der Nachbarschaftshilfe wurde neu konzipiert und mit einer neuen Gestaltung versehen. Er ist hauptsächlich über das Seniorenbüro, die Stadtteilbüros und das Bürgerbüro zu erhalten.

Wer sich für das Ehrenamt interessiert, ist unabhängig vom Alter herzlich willkommen!

Auch wer Hilfe braucht, darf sich gerne bei der Koordinatorin Christina Werling vorab melden und sich auf die Warteliste setzen lassen, sodass zu gegebener Zeit Kontakt aufgenommen werden kann.

Christina Werling
Koordinatorin der Nachbarschaftshilfe
Seniorenbüro Stadt Speyer
Maulbronner Hof 1a, 67346 Speyer
Tel. 06232 14 2665
christina.werling@stadt-speyer.de

Christina Werling

Speyer Süd lädt ein!

Am Samstag, dem 06. Mai 2023, veranstaltet der Stadtteilverein Speyer-Süd e.V. in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte St. Markus **auf dem Platz der Stadt Ravenna das traditionelle Frühlingsfest**.

Es beginnt um 14:00 Uhr mit Spiel und Spaß für die Kinder. Für die Kinder gibt es Mitmachaktionen wie Kettenkarussell, Hüpfburg, Schurkenspiel sowie diverse Angebote in der Kindertagesstätte.

Auf dem neu gestalteten Platz wird ein **umfangreiches Rahmenprogramm** angeboten. An mehreren Ständen können sich Jung und Alt über Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie über die aktuellen Entwicklungen in Speyer Süd informieren.

Um 17 Uhr feiern die katholische Dompfarrei Pax Christi und die Protestantische Auferstehungskirchengemeinde einen ökumenischen Gottesdienst.

Ab 18 Uhr sorgen Anke Welterlich und Dieter Henzmann von akustik-element mit bekannten und beliebten Songs aus den 60ern bis heute für Stimmung.

Bis 21:30 Uhr ist für Essen und Getränke ausreichend gesorgt. Auch vegetarische Angebote sind erhältlich. Beschattete Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein.

Selbstverständlich sind alle Interessierten zum Frühlingsfest herzlich eingeladen. Die Organisatoren freuen sich über interessante Gespräche und gute Begegnungen.

Abschließend bitten wir die Gäste, zur Vermeidung von Abfall ihr eigenes Geschirr und Besteck mitzubringen. Vielen Dank im Voraus für Ihr Verständnis.

Gemeindeschwester plus - Gemeinsam für die Stadt Speyer:

Alexandra Mally & Heidi Gangkofner

Wir Gemeindeschwestern plus sind ein kostenloses Unterstützungsangebot für ältere Menschen ab 80 Jahre in Speyer.
Die Gemeindeschwester plus Alexandra Mally gibt es seit September 2021, anfangs nur in Speyer West. Seit August 2022 wird sie durch Heidi Gangkofner verstärkt. So konnte das Angebot auf ganz Speyer ausgeweitet werden:
Alexandra Mally ist Ihre Ansprechpartnerin für die Stadtteile West und Nord. Heidi Gangkofner ist Ihre Ansprechpartnerin für die Stadtteile Mitte und Süd. Wir beide sind zu festen Bestandteilen im Leben unserer Stadtteile geworden und werden von unseren Klient*innen sehr geschätzt. Die Vernetzung im Stadtteil und darüber hinaus ist besonders wichtig für uns.

Was umfasst unsere Tätigkeit:
Wir machen Hausbesuche zum ersten Kennenlernen und um herauszufinden, wobei und womit wir Sie unterstützen können. Wir kennen Möglichkeiten, die Ihren Alltag erleichtern und ihre Gesundheit stärken. Wir kennen Freizeitangebote und Nachbarschaftshilfen und stellen auf Wunsch Kontakt her. Auch die Hilfe bei Altersarmut ist uns ein Anliegen. Wir können hier Kontakte zu Stiftungen und anderen unterstützenden Einrichtungen, z.B. „Silbertaler“ und „Horizont“ herstellen. Wir vermitteln und unterstützen bei allen Fragen, rund um das Thema, so lange es geht zu Hause zu wohnen. Wir führen keine pflegerischen Tätigkeiten aus. Außerdem führen wir selbst eine Vielzahl an Gruppenaktivitäten durch. Die Termine entnehmen Sie dem halbjährlichen Veranstaltungskalender für Senior*innen. Dieser ist im Seniorenbüro erhältlich.

Eine Auswahl unserer (Gruppen-) Aktivitäten:

Speyerer Rikscha – Jeder hat ein Recht auf Wind in den Haaren – (Alexandra Mally)
Kostenlos durchgeführt durch ehrenamtlichen Pilot*innen, Anmeldung und Information bei Alexandra Mally.

„Gemeinsam lesen statt einsam“ (A. Mally)
Offenes Leseangebot für ältere Menschen mit der Gemeindeschwester plus Alexandra Mally

Wann:	1. Donnerstag im Monat, 09:30 – ca. 10:15 Uhr
Wo:	Stadtbibliothek Speyer, Bahnhofstr. 54 (Villa Ecarius)

Speyer West (A. Mally):
Mobiles Café – Im Alter allein daheim – das muss nicht sein, wenn man sich beim mobilen Café mit netten Menschen treffen kann. Das Mobile Café freut sich über Ihren Besuch und lädt Sie gerne zu einer Tasse Kaffee oder Tee ein.

Wann:	jeden Montag um 15:00 Uhr

Wo: Spielplatz Grüne Mitte (Nähe Quartiersmensa Q+H)

Plauderspaziergang für Senior*innen
Wann: mittwochs von 10:30 – 11:30 Uhr
Wo: Berliner Platz, Stadtteilbüro West
Mit gemütlichem Ausklang ohne Anmeldung

Erzählcafé
Wann: donnerstags von 15:00 – 17:00 Uhr
Wo: Berliner Platz, Stadtteilbüro West, ohne Anmeldung

<u>Speyer Nord (A. Mally):</u>

Plauderspaziergang
Wann: dienstags,10:30 Uhr
Wo: MGH, Weißdornweg3

Gemeindeschwester Plus im Offenen Treff des Mehrgenerationenhauses zum Plaudern und Kennenlernen
Wann: dienstags,14:00 – 16:00 Uhr
Wo: MGH, Weißdornweg3

Das „Mobile Klappcafé" Speyer Nord
Das Mobile Klappcafé freut sich über Ihren Besuch und lädt Sie gerne zu einer Tasse Kaffee oder Tee im Freien ein.
Wann: mittwochs,15:00 Uhr
Wo: Sitzgruppe Fliederweg 6, Gebäuderückseite, Spielplatz / bei schlechtem Wetter im MGH

<u>Speyer Süd (H. Gangkofner):</u>

Seit dem ersten September macht sie **jeden Dienstag von 10:30 Uhr bis 11:30** einen **Plauderspaziergang** für Senior*innen. Beim anschließenden Kaffee kommen anregende Gespräche auch nicht zu kurz. So sind schon viele Kontakte und Treffen außerhalb dieser Runde entstanden. Damit ist eines ihrer wichtigsten Ziele erreicht, nämlich, dass die Angebote für die Senior*innen zum Selbstläufer werden.

Jeden Donnerstag von 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr bietet Heidi Gangkofner im Quartiersbüro Süd, Platz der Stadt Ravenna/Windthorststraße eine **offene Sprechstunde** an. Kommen Sie mit Ihrer Gemeindeschwesterplus ins Gespräch. Der Stadtteilverein sorgt mit Kaffee und Kuchen für eine gemütliche Atmosphäre. An diesem Tag trifft sich dort auch regelmäßig eine Senior*en-Spielegruppe. Machen Sie doch einfach mal mit. Spielen ist die beste Demenzprophylaxe, und macht auch noch Spaß.

Am 5. April um 15 Uhr wird Frau Gangkofner beim offenen Treff in der Auferstehungskirche, am Renngraben 2, einen **Vortrag** halten **zum Thema „Wer ist unsere Gemeindeschwesterplus, was sind ihre Aufgaben und Ziele".** Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

<u>Speyer Mitte (H. Gangkofner):</u>

Ab Dienstag, den 28. Februar wird das Programm durch **verschiedene Aktivitäten im betreuten Wohnen im Haus am Germannsberg** erweitert, die jeweils im Wechsel stattfinden. Angeboten werden ein **Spieletreff, gemeinsames Singen und ein Erzählcafé** – abwechselnd gestaltet durch Heidi Gangkofner und durch die Senior*innen. Die Aktivitäten finden wöchentlich jeweils von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr statt und sind auch für Interessierte außerhalb des betreuten Wohnens offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auf vielfachen Wunsch sind auch Bildvorträge über Reisen in ferne Länder geplant.

Kontakt:
Gemeindeschwestern plus
Stadtverwaltung Speyer
Johannestrasse 22a
67346 Speyer

GEMEINDESCHWESTER plus

Zuständig für Speyer West & Nord
Alexandra Mika
Tel. 062320142673
Mobil: 0152 51626962
alexandra.mika@stadt-speyer.de

Zuständig für Speyer Süd & Mitte
Heidi Gangkofner
Tel.: 06232 14 2636
Mobil: 0162 1080899
heidemarie.gangkofner@stadt-speyer.de

Zum Segen des Alters

Niemand wird alt,
weil er eine Anzahl Jahre hinter sich gebracht hat.
Man wird nur alt,
wenn man seinen Idealen Lebewohl sagt.

Mit den Jahren runzelt die Haut,
mit dem Verzicht auf Begeisterung
aber runzelt die Seele.

Du bist so jung wie deine Zuversicht,
so alt wie deine Zweifel,
so jung wie deine Hoffnung,
so alt wie deine Verzagtheit.
Solange die Botschaft der Schönheit, Freude und Hoffnung
Dein Herz erreichen, solange bist du jung.

Albert Schweizer (1875-1665)
Theologe, Arzt, Philosoph, Musiker

Eingereicht von Irmgard Bonnet

Michael Stephan

Seniorenbeirat der Stadt Speyer

Ludwig Schultheis

An
Stadtrat der Stadt Speyer

Betr.: Seniorenbeirat der Stadt Speyer
Jahresbericht 2022

Sehr geehrte Fr. Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Stadträt*innen.

das Jahr 2022 war ein turbulentes Jahr mit vielen schwerwiegende Entscheidungen zur politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Gerade für Senior*innen gehören die aktuellen Ereignisse und deren Folgen zu schon bekannten und bei vielen noch erlebten Gegebenheiten.
Krieg, Mangellage, Inflation, Teuerung bei Lebensmitteln und Energie, Wohnungsnot und dadurch Mangel an bezahlbarem Wohnraum, Appelle zur Bevorratung für Notfälle, Altersarmut und Veränderungen der Lebenssituation, all das kommt vielen bekannt vor. Hinzu kommen noch neue milliardenschwere Schuldenpakete, Auswirkung der Klimaerwärmung, Auswirkungen der Pandemie und die Diskussion über Rentenfinanzierungsmodelle. Zu viele Unsicherheiten für die „Generation Wiederaufbau und Leistungsbereitschaft“, die sich im Laufe ihres Lebens schon zu manchem neu orientieren musste. Insbesondere die wirtschaftliche Abhängigkeit, der Krieg und die damit verbundenen gegenseitigen Sanktionen haben eine Tragweite erreicht, die jetzt schon sehr teuer bezahlt werden muss. Die Folgen davon sind noch nicht absehbar. Viele Rentner*innen befürchten für sich neben der Rente, eine neue Art von staatlicher Abhängigkeit. Diese aktuellen Auswirkungen haben zuletzt auch den Seniorenbeirat beschäftigt. In den folgenden Beiträgen der Arbeitsgruppen ist einiges davon eingeflossen.

Unser Jahr 2022.

Im Rückblick auf den Jahresbericht für 2021 können wir feststellen, dass 2022 viele unserer Themen und Empfehlungen in Stadtrat und Verwaltung angekommen sind. Wir

werten dies als Erfolg unserer Arbeit insbesondere dann, wenn wir sehen wie an der Umsetzung einiger Vorschläge aktiv gearbeitet wird. Es bleibt dennoch noch einiges zu tun. Wir, vom Seniorenbeirat möchten unseren Beitrag zu aktiven Umsetzung von Maßnahmen von und für Senior*innen leisten, unabhängig, parteilos und auch, wenn es sein muss, auch mal kritisch. Unser Ziel ist es, auch schon junge Ruheständler*innen für die kommunalen und landespolitischen Themen der nächsten Jahre zu gewinnen. Dafür wurde ein Seniorenbeirat zusammengestellt und dieser gilt somit auch als direktes Beratergremium für unsere Entscheidungsträger der Stadt Speyer. Einen Einblick zur Arbeit vermittelt die Darstellung im **Anhang „Sitzungsthemen 2022 „**.

Arbeitsgruppen des Seniorenbeirates:

Soziales:

Gerade auf diesem Sektor bewirkt die aktuelle Politik besonders einschneidende Maßnahmen für Senior*innen besonders in finanzieller Hinsicht. Allein die Absicht, Bezieher von Renten aufgrund von gesetzlich geregelten, angepassten Rentenerhöhungen bei der Energiepauschale auszunehmen, erscheint willkürlich und nicht gesetzeskonform. Eine nicht gerade vertrauensbildende Maßnahme der Ampelkoalition. Hinzu kommt, dass alle diese Zuwendungen Einmalbeträge sind, zum Ausgleich für die aktuelle Preissteigerung bei den Energiekosten. Für die zukünftigen Aufwendungen fehlt ein solcher Ausgleich. Was dann wird, steht noch in den politischen Sternen.

Die Auswirkungen werden vermutlich alle aktuellen Sozialaufwendungen beeinflussen. Steigende Lebenshaltungskosten tun ihr übriges. Schaut man auf die Statistiken der Deutschen Rentenversicherung ist ersichtlich, dass die Durchschnittsrente netto unter 1000 € im Monat liegt.

Es wird nicht einfach trotz der doch genehmigten 300€ aus der Energiepauschale die zusätzlichen Belastungen aufzufangen. Dies ist ein Thema, mit dem sich auch die zukünftigen Senior*innen auseinandersetzen müssen.

Ein besonderer Brennpunkt entwickelt sich bei den Bemühungen Fachkräfte nach Deutschland zu holen. Es zeigt sich, dass die weitreichenden Ereignisse in Europa und Vorderasien Menschen zu uns kommen lassen, denen kriegerischen Auseinandersetzungen zuwider sind und aus Sorge um ihr Leben hier bei uns Zuflucht suchen. Werden hier Kriegsgegner zu Gleichgesinnten, sind diese Menschen bereit zur Entwicklung unsers Landes beizutragen? Verursacht die Aufnahme dieser Männer, Frauen und Kinder eine Verschlechterung der sozialen Bedingungen bei uns?

Wir, die ältere Generation, sollten es am besten wissen, denn wir haben schon vielschichtige Integration erlebt und wissen, wie sich Menschen aus allen Teilen der Welt als wertvolle Mitglieder der Arbeitswelt und als Bürger der Bundesrepublik integriert haben.

Empfehlung:

Die Abmilderung einer sozialen Schieflage gelingt nur mit genügend bezahlbarem Wohnraum und viel ehrenamtlichem Engagement in den sozialen Bereichen. Hier sollten geeignete finanzielle Fördermaßnahmen Anreize setzten die es ermöglichen, hilfsbedürftige Senior*innen zu unterstützen.

Integration ist nicht einfach, muss aber eine unserem System ausgewogene, notwendige Unterstützung beinhalten.

Rentenbezug unter öffentlicher Diskussion.

Wir die Generation, die immer jeden finanziellen Kraftakt zur Finanzierung staatstragender

Verpflichtung mitgetragen hat, sollte das Recht haben, ihren Anteil an der Entwicklung der Bundesrepublik sicherzustellen. Man hat gearbeitet, bezahlt, gefördert - all das steht zurzeit auf dem Prüfstand.

Was sind die Leistungsträger von gestern noch Wert? Bitte genauer hinschauen.
Gerade die Babyboomer haben auch der Rentenkasse einen Einnahmenboom verschafft.
Davon ist einiges von der Staatkasse vereinnahmt worden. Profitiert haben u.a. alle, die eine gute, für die Staatskasse teure Ausbildung, durchlaufen konnten.

Digitalisierung:
Ein immerwährendes Thema, die Nutzung aller Möglichkeiten die eine digitale Verwaltung bietet.
www.Speyer.de wird immer mehr zum Informationszentrum für alles was für Speyerer Bürger wichtig ist.
Verwaltung und Kultur, sowie Informationen zu Projekten und zu den stadtnahen Versorgungsbetrieben.
Die Menüführung ermöglicht den Zugang zu allen Informationen der Verwaltungseinheiten und ist dementsprechend übersichtlich aufgebaut.
Für die Arbeit des Seniorenbeirates wurde für die Beiratsmitglieder das Ratsinformationssystem auf www.Speyer.de freigeschaltet. Hier kann sich jeder zu den Sitzungsterminen der öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirates, der Ausschüsse der Stadtverwaltung und des Stadtrates informieren.

Empfehlung:
Zur Erklärung der Struktur in www.Speyer.de, könnte ein hilfreicher informeller Start für viele Bürger darstellen, sich mit der digitalen Verwaltung zu beschäftigen. Die hilfreichen Einrichtungen zur Schulung und Beratung für Senior*innen zur Nutzung der digitalen Verwaltung mit Handys, Tablets …. auf „www.Speyer.de“ sollte gefördert werden.
Ein Informationsflyer könnte eine zusätzliche Info für die Bürger darstellen.

Umwelt, Stadtentwicklung, Stadtklima:
Alle 3 Themen greifen in das neue Nahverkehrskonzept, insbesondere rund um den Postplatz.
Die detaillierte Darstellung ermöglicht es, viele Randbedingungen einzusehen. Bedingungen
wie eine seniorengerechte Handhabung, die Zusteige Möglichkeiten, die Freundlichkeit und Auskunftsbereitschaft der Busfahrer sind wertgeschätzte Kriterien und im Fokus der Senior*innen. Einige Kriterien könnten auch durch Schulung der Busfahrer verbessert werden. Freundlichkeit kann man erlernen.
Die Diskussion zur Stadtentwicklung, mehr Denkmalschutz innerhalb der Stadtmauer zu sichern
erfordert bestimmt gute und neue Ideen. Ziel sollte sein, Lösungen auszuarbeiten, wie dieser denkmalgeschützte Bereich für ein besseres Stadtklima genutzt werden kann.
Ein weiterer Punkt ist der Bedarf von sozialem Wohnungsbau und bezahlbarem Wohnraum. Dieser besteht nach wie vor für das ganze Stadtgebiet.

Empfehlung
Die Berücksichtigung der o.g. Randbedingungen kann dieses Nahverkehrskonzept erst richtig bürgernah werden lassen. Wie den aktuellen Presseberichten zu entnehmen ist, wird auch das Thema „Klima für die Maximilianstraße“, als ein weiterführender Punkt der Stadtentwicklung angesehen. Daraus kann etwas Neues entstehen, zum Vorteil der Bürger und der Geschäftswelt.

Verkehr und Mobilität
So bürgernah wie das Nahverkehrskonzept präsentiert wird, so wird es notwendig sein auch Autos und andere Fahrzeuge, kritisch auf die Aufnahmekapazität der Speyerer Straßen zu prüfen und neu zu regeln.
Kritisch bleibt auch der Fahrradverkehr, der immer noch zweitrangig zum Autoverkehr gesehen wird.

Hier ist ein Stillstand in der Entwicklung zu erkennen. Angesichts der Preisentwicklung auf dem Energiesektor und den Umweltanforderungen werden Fahrradstrecken von den Stadtteilen in die Innenstadt immer wichtiger. Hier sollte das Augenmerk auf die Entwicklung von Hauptstrecken gelegt werden, von Nord nach Süd und von Ost nach West ähnlich einem Autobahnprinzip nur für Fahrräder. Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass ein Umdenken bei der Straßennutzung erfolgreich sein kann.

Empfehlung:
Start einer Planung und Realisierungsphase zur Entwicklung von Hauptstrecken für Fahrräder.
Entwicklung von alternativen Stellplätzen für Fahrzeuge der Kategorie Wohnmobile (Zweitwohnung) und gewerblich genutzte Sprintervarianten. Es wird immer enger an den Straßen, deshalb wird Wildparken bald zum Standard ohne Konsequenzen. Bevor harte Maßnahmen verordnet werden, sollte man Schritt für Schritt leichte Änderungen anordnen.

Kultur
Kultur - ein stark strapazierter Begriff in unserer Zeit. Was sehen wir als Kultur und Kulturgut.
Wie sehen wir Kulturschaffende die den Zeitgeist ihrer Epoche darstellen? Wir schauen im Museum auf Exponate aus aller Welt. Schriftsteller*innen aus allen Teilen Europas, aus anderen Kontinenten schreiben Bestseller vieles wird als hochrangiges Kulturgut behandeln. Wir lesen Bücher und hören Musik von vielen Künstlern aus allen anderen Teilen der Welt. Wir lesen Tolstoi, Dostojewski, Tschechow, schauen das Bolschoi Ballett, hören Tschaikowski, Rimski-Korsakow und Schostakowitsch. Hier gibt es kaum Grenzen, Kultur ebnet das Miteinander über die Grenzen von Zeit und Raum. Ebenso genießen wir alle die Köstlichkeiten der Küchen rund um den Globus. Diese Art der Kultur wird gefördert und akzeptiert, weil sie Schönheit und Gemeinsamkeit vermittelt obwohl, vieles erstmal fremd ist. Warum gelingt uns das nicht in den politischen Prozessen?
Man fragt sich, was hat Kultur eigentlich mit Fremdenhass und Krieg gemein. Doch wohl nichts. Durch Hass und Zwietracht verschmelzen keine Kulturen. Durch Ignoranz dem anderen gegenüber
erst recht nicht. Kultur lebt von Toleranz, aber es scheint, dass die Diplomatie konträr zu jeder Kultur agieren will.

Empfehlung:
Speyer hat einen Weg gewählt für Völkerverständigung, Toleranz und Frieden, Religionsfreiheit und
belebt durch Veranstaltungen ein kulturelles Miteinander in dieser Region. Dieses Miteinander ist wertvoller als jede diplomatische Bemühung mit zweifelhaftem Ausgang.
Kultur verbindet und kann Kriege beenden. Speyer sollte sich auch hier als Befürworter einer Völkerverständigung positionieren.

Öffentlichkeitsarbeit
Presseberichte von Seniorenbeiratssitzungen, Vorankündigung in der Tageszeitung, Sitzungstermine im Terminkalender der Stadtverwaltung, Ergebnisprotokolle der Seniorenbeiratssitzungen, Artikel in Seniorenmagazin des Seniorenbüros „aktiv dabei“, der Jahresabschlußbericht für die OB und für die Fraktionen im Stadtrat, das sind die Möglichkeiten des Seniorenbeirates, die Themen für Senior*innen als öffentliche Information darzustellen.
Hiermit können wir nur einen kleinen Teil der Senior*innen informieren.
Wir suchen noch Wege die es Interessierten ermöglichen, alle Besprechungsthemen und Vorträge dauerhaft einzusehen. An den Sitzungen ist eine Teilnahme sozusagen live möglich, denn alle Versammlungen sind öffentliche Sitzungen.

Besonders zu erwähnen ist der Besuch und die Diskussionsbereitschaft der Stadtspitze in diesem Jahr. Wir hatten die Möglichkeit persönlich mit
Oberbürgermeisterin Fr. Seiler, der Bürgermeisterin Fr. Kabs und den Beigeordneten Fr. Münch-Weinmann und Fr. Selg zu sprechen und zu diskutieren. Eine besondere Gelegenheit unsere Meinungen an oberster Stelle der Stadt direkt darzustellen.
Kurze Vorschau auf das Jahr 2023, da hätten wir die Bitte, prüfen sie die Möglichkeit, den Seniorenbeirat in die Arbeit des Ältestenrates einzubinden, bzw. einen Sitz im Rat einzurichten.

Sehr hilfreich und engagiert ist das Seniorenbüro mit Fr. Konder und ihren Mitarbeiterinnen.
Sie unterstützen die Aktionen des Beirates und halten den direkten Kontakt zur Stadtverwaltung.
Mit dem Seniorenmagazin „aktiv dabei" ermöglichen sie dem Seniorenbeirat, Informationen als Beitrag im Magazin einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen.

Empfehlung:
Einbindung der Themen in ein für jeden Bürger zugängliches Informationssystem der Stadt.
Ein neues Medium für mehr kommunale Information ergibt sich mit dem Offenen Kanal in Speyer.
Eine Berichterstattung im neuen Seniorenmagazin erscheint ein gangbarer Weg, der Möglichkeiten bietet, Senior*innen auch visuell zu informieren. Hier könnte eine Unterstützung erforderlich sein.

23.01.2023 Ludwig Schultheis
Vorsitzender Seniorenbeirat

Zum Jahresbericht 2022
des Seniorenberat der Stadt Speyer:

Anhang „Sitzungsthemen 2022"

Leitung Vorsitzender: Ludwig Schultheis,
Stellvertreter: Daoud Hattab, Karl-Heinz Weinmann

Zusammenfassende Kurzdarstellung
Sitzung 1)
Dienstag 01. Februar 2022. Pandemiebedingt noch in digitaler Form. Die Teilnehmenden konnten sich über BigBlueButton hinzuschalten. Fr. Konder hat mit H. Schultheis den Konferenzraum vorbereitet.
Themen:

- Vortrag: Vorstellung der Arbeiterwohlfahrt von H. Weinmann. Inhalt waren die aktuellen Angebote, u. a. Nutzung Seniorenbus und Seniorennachmittage.
- Als Hauptthemen für 2022 wurden genannt u.a. Altersarmut, Wohnen im Alter, Öffentlicher Nahverkehr
- Agenda der Vereinigten Nationen für 2030, Themenauswahl für Diskussionsbeiträge
- Stiftungskrankenhaus, Verwendung auch als Seniorenzentrum?

Sitzung 2)
Dienstag 22. März 2022, wieder im Historischen Ratssaal, es bleibt nun bei Präsenzsitzungen.
Themen:

- Vortrag: Vorstellung der Dompfarrei Pax Christi von H. Emes und Fr. Buhl. Inhalt war die Auflösung der bisherigen Organisation der Pfarreien in Speyer und die Gründung einer einzelnen übergeordneten Pfarrei Pax Christi und deren Soziales Arrangement u.a. für Seniorinnen und Senioren.
- Vortrag: Der Diözesanverein/Betreuungsverein SKFM von Annegret Robbauer u. Simone Kerber. Inhalt war

Beratung zur Versorgungsverfügung und Betreuung und ein Angebot direkter Kontaktaufnahme.

- Verschieden Themen aus den Arbeitsgruppen: Presseberichte zur Beiratssitzung, Landesgartenschau in Speyer, Infrastruktur für Rollstuhlfahrer, Renten und Alterseinkünftegesetz, Stadt ohne Autos (Bsp. in Pontevedra Spanien).

Sitzung 3)
Dienstag 10. Mai 2022

- Begrüßung von Oberbürgermeisterin Fr. Seiler durch den Vorsitzenden Ludwig Schultheis.

Themen:

- Gespräch mit Oberbürgermeisterin Fr. Seiler.
  Es entwickelte sich ein Dialog zur Arbeit und zu den Anliegen der Beiräte. Ebenso zu aktuellen kommunalen Themen. Fr. Seiler beantwortete die Fragen der Anwesenden, gewertet nach organisatorischen und politischen Überlegungen und wie sich daraus Chancen zu Realisierungsmöglichkeiten ableiten lassen. Sie räumte ein, dass es Möglichkeiten gibt in vielen Fällen etwas zu tun, es bedarf jedoch auch die Unterstützung vom Land, aber auch das Engagement der Bürger eine städtische Entwicklung mitzutragen. Dafür bedarf es auch Gremien wie der Seniorenbeirat. Sie sicherte zu, demnächst wieder an einer Sitzung des Seniorenbeirates teilzunehmen. Sie wird auch die Idee wiederaufleben lassen, mit einem Seniorenbrief die Senior*innen wieder direkt anzusprechen.
- Darstellung zum Stand der Öffentlichkeitsarbeit und von Möglichkeiten, die Kommunikation unter den Mitglieder*innen und Stellvertreter*innen des Seniorenbeirates zu verbessern bzw. zu erleichtern.
- Luise Friebel wurde vom Vorsitzenden verabschiedet. Sie war lange Zeit beratendes Mitglied im Seniorenbeirat für die Heimbeiräte.
-

Sitzung 4)
Dienstag 28. Juni 2022

- Begrüßung von Fr. Selg und weiteren Gästen durch den Vorsitzenden H. Schultheis.

Themen:

- Gespräch mit der Beigeordneten Fr Selg zur Digitalisierung der Verwaltung und der möglichen Nutzung durch die Seniorinnen und Senioren.
  Weitere Gäste zu diesem Thema waren: die Gemeindeschwester Plus Fr. Mally, H. Demsar und H. Sterbenk als Digitalbotschafter(Digibo), H. Humborg von F@irNet, dem Digitaltreff des Seniorenbüros. Dieses doch sehr wichtige und auch weitgreifende Thema warf doch viele Fragen auf, die im Vortrag von Fr Selg, mit Verweis auf die schon laufenden Aktionen zur Unterstützung von Maßnahmen, beantwortet wurden. Das neu angesiedelte Medienzentrum Media:TOR hat in Sachen Digitalisierung ebenfalls einiges anzubieten. Weitere Angebote haben die oben genannten Gäste mit in die Runde eingebracht.
- Vortrag zum Thema Altersarmut von Andrea Schuff (Horizont – Peter und Maria Kinscherf-Stiftung) Fr Schuff schilderte die Arbeit der Stiftung deren Bestreben es ist, armen Mitbürger*innen eine Patenschaft mit finanzieller Unterstützung zukommen zu lassen. Die Informationsbroschüre von Horizont gibt weitere Auskunft zur Stiftung.
- Fr Münch -Weinmann stellte sich zur Diskussion hinsichtlich Mittagessen in den Schulen.
- Vortrag H. Weinmann zu Altersarmut und Einmalenergiepauschale für Rentner*innen

- Weitere Themen: Kinderarmut, Armut und Reichtums Bericht 2022 der Stadt Speyer, Rentensystem, u.a.
- Rosemarie Riegel wurde vom Vorsitzenden H. Schultheis verabschiedet, sie war lange Zeit Mitglied im Seniorenbeirat.

Sitzung 5)
Dienstag 09. August 2022
Themen:

- Vortag zum Thema seniorengerechte Hilfe für Handy, Laptop und Tablets.

Wie schon in einer vorangegangenen Sitzung dargestellt ist das Thema Schulung für digitale Anwendungen sehr vielseitig. Hier stellen sich die Ansprechpartner nochmals vor.

Für F@irNet: H. Humborg und H. Ribeiro

für Media:TOR: H. Schaub, Fr. Schmitt, H. Schmid

für DigiBo: H. Demsar

Es gab informative Vorträge mit genauen Darstellungen der Möglichkeiten zur Hilfestellung und kurze Schulungen bis hin zu Problemlösungen vor Ort soweit wie möglich.

- Vortrag von H. Eymann, Brand und Katastropheninspekteur der Stadt Speyer, zu Energieverbrauch und Gasmangellage im Winter 2022 /23
  H. Eymann erstellte einen aufschlussreichen Bericht zur aktuellen Krisensituation.
  Die Unsicherheit zum weiteren Verlauf der Energieversorgung kann zum Problem werden.
- Als eine weitere Unterstützung für Speyerer Senior*innen hat sich zur Gemeindeschwester plus, Fr. Alexandra Mally für Speyer West und Nord, nun auch Fr. Heidemarie Gangkofner für die Stadtteile Süd und Mitte vorgestellt. Beide unterstützen den Seniorenbeirat bei der Umsetzung von Aktionen direkt bei ihren Kontakten mit Senior*innen.

Sitzung 6)
Dienstag 27. September 2022
Themen:

- Vortrag: Armutsprävention von Fr. Stoll Fachbereich 4 der Stadt.
  Der Vortrag musste abgesagt werden, wird aber zum geeigneten Termin nachgeholt.
- Ausführung von Karl-Heinz Weinmann zum Antwortschreiben von Bundesminister Heil.
  Anlass war das Schreiben von Karl-Heinz Weinmann zum Thema Energiezuschlag für Rentner*innen, warum Rentner*innen von dem Zuschlag von 300 € ausgenommen sind.
  Anmerkung: Diese ungerechte Verteilung wurde später von der Bundesregierung revidiert.
  Jede*r Rentner*in bekommt nun auch diesen Energiezuschlag.

- Infos aus den Arbeitsgruppen: Grundsicherung für Rentner*innen, Fahrradfahren in Speyer,
  Seniorenmagazin OK Speyer, Ausflug Seniorenbeirat, Thema Walderholung im Projekt :
  „Wir schaffen was“ als Freiwilligenprojekt des Rhein-Necker-Kreises.

Sitzung 7)
Dienstag, 08. Nov. 2022
Themen:

- Vortrag: Armutsprävention, Referentin Fr. Ulrike Stoll, Fachbereich 4 der Stadt Speyer
  Fr. Stoll berichtete vom 1. Armutsbericht, veröffentlicht in 2019, der 2. Bericht wird 2023 folgen. Weiterhin von der Arbeitsgruppe „Gesellschaft und Teilhabe“ die sich mit zielgrup-

penspezifischer Hilfe auseinandersetzt. Der Bericht 2019 wird zugesandt.
Eine aktuelle neue, beachtenswerte soziale Einrichtung ist die Arbeit und das Engagement der Gemeindeschwestern plus Fr. Alexandra Mally und Heidemarie Gangkofner.

- Vortrag: Projekt Silbertaler Altersarmut lindern der Beyond Unisus Stiftung GmbH Speyer, Referentinnen Griseldis Ellis, Christine Kienhöfer, Doris Walch und Bärbel Brecht-Fahnenstich. Die Stiftung will Altersarmut lindern, mit Sachspenden helfen die ehrenamtliche Unterstützer vorwiegend materielle Not zu lindern. Eine digitale Plattform für einen Markplatz der Wünsche soll zunächst in Speyer und dann eventuell deutschlandweit geschaffen werden. Fr. Münch-Weinmann betonte, dass auch lokale Angebote zu berücksichtigen sind, Internetanbieter sind nicht in jeder Situation zu bevorzugen.

Vortrag: Vorstellung Weisser Ring e.V.

- Referent Joachim Bossek Kriminalhauptkommissar a.D. berichtete von der Arbeit und Organisation „Weisser Ring". Die Organisation hilft Opfern von Kriminalität und Gewalt.
Der Aufgabenbereich umfasst, Opferunterstützung, die Prävention und das Öffentliche Eintreten.

Sitzung 8)
13. Dez. 2022
Themen:

- Vortrag: Machen Klima und Energiekrise bezahlbaren Wohnraum unbezahlbar?
Referent: Bernd Reif, Technischer Vorstand der GBS (Gemeinnützige Baugesellschaft Speyer).

H. Reif überzeugte mit einer eindrucksvollen Präsentation zur aktuellen Situation im sozialen Wohnungsbau mit all den Unwägbarkeiten und Schwierigkeiten bei der Abwicklung. Aufgrund der schwierigen, vom normalen abweichenden Projektabwicklung, mit nicht vorhersehbarer Kostenentwicklung durch Zulieferprobleme wird auch eine Kalkulation zu einer Finanzierung über mehrere Jahre zunehmend riskant. Ständig neue Gesetzesvorgaben mit Terminbindung zur Umsetzung von Vorgaben sorgen für weitere Belastungen.
Die Bauindustrie ist hinsichtlich der Energie- und Ressourcenbedarfe ein Bereich der die Umwelt mit CO2 belastet. Es erfordert eine noch intensivere Forschung für alternative Baumaterialien und Energienutzung. Der Vortrag zeigte, dass für einen angemessenen sozialen Wohnungsbau kostengünstige Bauvarianten nötig seien, ohne den Charakter einer Wohnsiedlung zu zerstören. Für eine Gesellschaft wie der BGS ist Bestandsschutz, Renovierung, Substanzerhaltung und neuer Sozialer Wohnungsbau ein finanzieller Kraftakt, der nur durch Unterstützung der öffentlichen Hand zu bewältigen ist. Die sozial verträglichen Mieteinnahmen für Wohnungen der GBS sind nicht kostendeckend.

Diese sehr umfängliche Darstellung zeigte, wie wesentlich Kommune, Bundesland und Bundesregierung alle Anstrengungen bündeln müssen, damit bezahlbarer Wohnraum in ausreichendem Maße Realität werden kann. H. Hattab stellte heraus, dass barrierefreies Wohnen, insbesondere in neuen Bauvorhaben, schon frühzeitig in die Planung einfließen muss.

- Vortrag ÖPNV Senior*innen und Stadtbus
  Constanze Konder berichtet davon, dass verschiedene Anlaufstellen in Speyer von Senior*innen immer wieder informiert würden, dass das Busfahren sehr schwierig für sie sei. Fr. Konder will auf dieses Thema aufmerksam machen und möchte hierfür die Erfahrung und Informationen des Seniorenbeirates mit einbringen. Zusammen kann eine Sensibilisierung zu mehr Rücksicht auf Senior*innen beim den Betreibern des ÖPNV erreicht werden.
  H. Koczkowiak bestätigte dies durch Darstellungen aus dem Alltag, die zeigen, wie schwierig es für Rollstuhlfahrer ist, auf die Rücksichtnahme der anderen Fahrgäste zu setzen. Befürchtete Reaktionen schaffen auch mal ungute Gefühle bei Rollstuhlfahrer.

- Mitwirkungsgesetz
  Ludwig Schultheis berichtete von der Arbeit der Landesseniorenvertretung. Die Regionalvertretung hat einen Beitrag zum neuen Mitwirkungsgesetz an das Ministerium weitergegeben

Wichtiges Sonstiges:

- Die Einladungen an Gäste zu den Sitzungen und die Einladung an die Beiratsmitglieder zu Seniorenbeiratssitzungen, einschließlich Besprechungsprotokolle zu den Sitzungen erstellt dankenswerterweise Fr. Konder vom Seniorenbüro Speyer.
  An dieser Stelle herzlichen Dank für diese Unterstützung.
  Speyer, 23.01.2023

Ludwig Schultheis
Vorsitzender Seniorenbeirat

Termine der Sitzungen des Seniorenbeirats der Stadt Speyer:
dienstags von 15:00 –17:00 Uhr

09. Mai 2023	Veranstaltungsraum Seniorenbüro (Maulbronner Hof 1a)
27. Juni 2023	Veranstaltungsraum Seniorenbüro (Maulbronner Hof 1a)
08. August 2023	Veranstaltungsraum Seniorenbüro (Maulbronner Hof 1a)
19. September 2023	Veranstaltungsraum Seniorenbüro (Maulbronner Hof 1a)
31. Oktober 2023	Veranstaltungsraum Seniorenbüro (Maulbronner Hof 1a)
19. Dezember 2023	Veranstaltungsraum Seniorenbüro (Maulbronner Hof 1a)

Im Seniorenbüro erhalten Sie die Notfallmappen des Seniorenbeirats.

Die Pflegestützpunkte informieren: Keine Angst vor dem MDK-Besuch! Wie bereite ich mich auf die Begutachtung vor?

Nachdem Sie Ihren Antrag auf Pflegleistungen bei der zuständigen Pflegekasse eingereicht haben, werden Ihre Unterlagen von dort an den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) weitergeleitet.
Der Medizinische Dienst hat nun die Aufgabe, zu begutachten, ob und in welchem Umfang der Antragsteller pflegebedürftig ist. Um sich ein Bild von der Pflegesituation zu machen, vereinbart eine Fachkraft des MDK einen Termin mit Ihnen. Die Gutachterin oder der Gutachter überprüft, ob eine Pflegebedürftigkeit bei dem Antragstellenden überhaupt vorliegt und wenn ja, in welche der fünf Pflegegrade er einzuordnen ist.
Bei der Begutachtung, die im häuslichen Umfeld oder im Pflegeheim stattfindet, wird das Vorliegen von Beeinträchtigungen in der Selbstständigkeit in verschieden Lebensbereichen geprüft. Für jeden einzelnen Bereich werden Punkte vergeben. Die Höhe der Punkte orientiert sich daran, wie sehr die Selbstständigkeit eingeschränkt ist oder verschiedene Fähigkeiten nicht mehr vorhanden sind. Grundsätzlich gilt: Je höher die Punktzahl, desto schwerwiegender die Beeinträchtigung und desto höher der Pflegegrad.
Darüber hinaus werden Empfehlungen zu Rehabilitations-Maßnahmen und der Versorgung mit Pflegehilfsmitteln ausgesprochen. Eine diesbezügliche Empfehlung des MDK gilt für die Pflegekasse mit Einwilligung des Versicherten direkt als Antragsstellung.
Der MDK leitet seine Empfehlung an die Pflegekasse weiter, die dann den Pflegegrad ausspricht. Es empfiehlt sich, gut auf einen Begutachtungstermin vorbereitet zu sein, damit auch alle relevanten Beeinträchtigungen zur Sprache kommen.
Dabei kann ein Pflegetagebuch helfen. Hierin werden alle Hilfen und Handreichungen notiert, die über den Tag hinweg anfallen. So kann sich der Gutachter ein umfassendes Bild machen.
Wenn Sie aktuelle medizinische Berichte haben, sollten Sie diese bereitlegen.
Die Pflegestützpunkte helfen Ihnen gerne bei der Antragstellung auf Leistungen zur Pflegeversicherung, besprechen individuell mit Ihnen die bevorstehende Begutachtung und unterstützen gegebenenfalls bei der Formulierung eines Widerspruchs.

So erreichen Sie uns:

Pflegestützpunkt Paul Egell Straße 24
Fr. Schimmele/ Fr. Ewald/ Fr. Bouquet
Tel.:06232/6796705
06232/8541215

Pflegestützpunkt Bahnhofstrasse 39
Fr. Bouquet/Herr Lorenz
Tel.: 06232/8500177
06232/8500178

Die Pflegestützpunkte Speyer

Pflege Stützpunkt Speyer

Sonntagsangebot im Mehrgenerationenhaus Speyer Nord, Weißdornweg 3

An jedem 1. und 3. Sonntag im Monat findet im Mehrgenerationenhaus von 14.00-17.00 Uhr ein Angebot für Seniorinnen und Senioren statt.

Wir sind Gerlinde Schließer und Julia Brück, zwei qualifizierte Alltagsbegleiterinnen mit langjähriger Berufserfahrung.
Wir arbeiten beide schon sehr lange mit Menschen mit Demenz,
darum begrüßen wir auch sehr gerne Gäste, die diese Diagnose erhalten haben.
Wir freuen uns über alle, die den Sonntagnachmittag nicht einsam zuhause bleiben möchten, sondern ein paar schöne Stunden in geselliger Runde verbringen wollen.

Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bieten wir einen unterhaltsamen Nachmittag.

Es erwarten Sie
- Spiele und kreatives Gestalten
- Jahreszeitliche Themen
- Singen und Tanzen
- Gespräche und Erzählen
- Gedächtnistraining
- GANZ VIEL NETTE GESELLSCHAFT

Bereits ab Pflegegrad 1 können die Kosten über die Entlastungsleistungen der Pflegekassen nach §45b, SGB XI abgerechnet werden.

Es ist auch möglich privat zu zahlen.
Die Anzahl unserer Gäste bleibt in überschaubarem Rahmen.
Uns ist es wichtig, auf all unsere Besucher persönlich eingehen zu können.
Aus diesem Grund ist eine Voranmeldung erforderlich.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und und beantworten gerne alle Fragen, die Sie haben.
Gerlinde Schließer Tel. 0178-6655 5959
Julia Brück Tel. 0621-5496899

Gerlinde Schließer & Julia Brück

Quelle: Flyer Polizeipräsidium Rheinpfalz – Zentrale Prävention, Rayk Schomburg

Weitere Hinweise und Präventionstipps finden Sie hier:

www.polizei-beratung.de

Wir wollen, dass Sie sicher leben. Ihre Polizei

Kompetent. Kostenlos. Neutral.

Hier geht es zur Online-Wache der Polizei RLP:

www.polizei.rlp.de/de/onlinewache

Herausgeber:

Polizeipräsidium Rheinpfalz
Zentrale Prävention
Bismarckstraße 116
67059 Ludwigshafen
(0621) 963-1151
beratungszentrum.rheinpfalz@polizei.rlp.de

Polizeipräsidium Rheinpfalz - Zentrale Prävention

RheinlandPfalz
POLIZEIPRÄSIDIUM RHEINPFALZ

Achtung Betrug !

Falscher Polizeibeamter
Enkeltrick
Schockanrufe

Falscher Polizeibeamter
am Telefon

Trickbetrüger geben sich am Telefon als Polizisten aus und behaupten, dass Ihr Geld und Ihre Wertsachen zuhause nicht sicher sind - etwa weil Einbrecher es darauf abgesehen hätten. Oder sie berichten von korrupten Bankmitarbeitern und raten , Geld und Wertsachen von der Bank zu holen.

ALLES GELOGEN! Diese Kriminellen wollen nur Ihr Geld!

Deshalb rät Ihre Polizei bei Unbekannten am Telefon:

- **Die Polizei ruft Sie niemals unter der 110 an !**
- Das tun nur Betrüger! Unsicher? Wählen Sie selbst die 110. Aber nutzen Sie nicht die Rückruftaste!
- Legen Sie den Hörer einfach auf.
  Das ist nicht unhöflich!
- Übergeben Sie niemals Geld oder Wertsachen an unbekannte Personen!
- Sprechen Sie am Telefon nie über Ihre persönlichen und finanziellen Verhältnisse.
- Informieren Sie die Polizei!

Enkeltrick

Mit den Worten „Rate mal wer dran ist“ rufen Betrüger bei älteren Menschen an und geben sich als Verwandte, Enkel oder Bekannte aus und bitten um Bargeld. Als Grund wird ein finanzieller Engpass oder eine Notlage vorgetäuscht und die Lage sei angeblich sehr dringlich. Wenn die Angerufenen das Geld nicht zuhause haben, sollen sie sofort zur Bank fahren und das Geld holen. Anschließend würde eine Bekannter das Geld abholen.

ALLES GELOGEN! Die Täter wollen nur Ihre Ersparnisse!

Tipps Ihrer Polizei gegen den Enkeltrick:

- Raten Sie nicht, wer anruft. Fordern Sie Anrufer auf, ihren Namen selbst zu nennen!
- Fragen Sie die Anrufer Dinge, die nur der echte Verwandte kennen kann.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen!
- Übergeben Sie kein Geld an Unbekannte!
- Informieren Sie die Polizei!

Schockanrufe

Schockanrufer sind Betrüger, die sich am Telefon als Verwandte, Polizeibeamte, Staatsanwälte oder Anwälte ausgeben und erzählen, dass ein angeblicher Verwandter (meist Sohn, Tochter oder Enkel) einen schweren Verkehrsunfall verursacht haben soll oder dabei schwer verletzt wurde. Sie behaupten, dass der Angehörige nur gegen sofortige Zahlung einer Kaution nicht ins Gefängnis muss oder dass der Angehörige dringend eine Operation benötigt, die aber vorher zu bezahlen sei.

ALLES GELOGEN! Die Täter wollen Ihnen Angst machen!

So schützen Sie sich vor den Telefonbetrügern::

- Es gibt keinen Unfall—legen Sie sofort auf!
- Sie müssen keine Kaution bezahlen!
- Es muss keine Operation bezahlt werden.
- Rufen Sie Ihren „echten“ Angehörigen unter einer Ihnen länger bekannten Rufnummer an.
- Übergeben niemals Geld an fremde Personen!

Quelle: Flyer Polizeipräsidium Rheinpfalz – Zentrale Prävention, Rayk Schomburg

Der Digital-Treff am Donnerstag bei F@irNet

Anfang dieses Jahres haben F@irNet, die Anlaufstelle des Seniorenbüros für digitale Themen, und das Seniorenbüro die zwei Gründungsmitglieder Jürgen Rehm und Herbert Gundel aus der aktiven Arbeit verabschiedet. Lange Jahre haben Sie F@irNet mit viel Elan ehrenamtlich ausgebaut und Senior*innen für Computer und Co. begeistert. Aus Altersgründen haben sich die beiden nun entschieden, ihr Amt niederzulegen. An dieser Stelle danken wir Herrn Gundel und Herrn Rehm für Ihren Einsatz mit Herzblut seit Beginn von F@irNet im Jahr 2000!

Ansprechpartner bei F@irNet sind weiterhin Dirk Humborg und Gérard Ribeiro, die auch schon lange im ehrenamtlichen Team mitwirken. Den Donnerstagstermin des Stammtisches haben Herr Gundel und Herr Rehm voll in die Leitung von Gérard Ribeiro übergeben. Seit Februar 2023 ist dieser nun mit einem neuen Namen und einem neuen Konzept für den Donnerstagstermin gestartet:

„Digital-Treff mit Schwerpunkt-Themen und Diskussion!“.

Jeden 1. und 3. Donnerstag findet eine offene Gesprächsrunde und Austausch zu Ihren digitalen Themen statt. Jeden 2. und 4. Donnerstag werden zwei vorher festgelegte Themen der Digitalwelt aus der Seniorensicht schwerpunktmäßig behandelt. Sie können sehr gerne Ihre eigenen Themen wünsche im Vorfeld miteinbringen.

Im April werden folgende feststehende Themen behandelt:

13.04.2023:
Microsoft Windows 11 im Überflug. Bei Bedarf mit späterer Vertiefung…
27.04.2023:
Surfen im Internet. Mit Mozilla-Firefox, Google-Chrome, Microsoft-Edge oder?

Die Teilnahme erfolgt ohne Anmeldung. Treffpunkt sind die Räume von F@irNet **in der Ludwigstraße 15b immer donnerstags von 10:00 bis 11:30 Uhr**. Eine Teilnahmemöglichkeit im Netz über Zoom ist auch geplant.

Weiter Informationen erhalten Sie im Seniorenbüro unter der Telefonnummer 06232 14 2661 (Mo-Do, 09-12 Uhr) oder per E-Mail an seniorenbuero@stadt-speyer.de .

Herr Ribeiro freut sich, Sie vor Ort begrüßen zu können!

Die **Multimedia-Sprechstunde** findet ebenfalls wie gewohnt immer dienstags von 10:00 bis 11:30 Uhr in der Ludwigstraße 15b statt. **Tabletkurse** werden auf Anfrage umgesetzt.

Kennen Sie sich mit Bildbearbeitung aus? Haben Sie Ahnung, wie man soziale Medien nutzen kann? Oder sind Sie in einem anderen digitalen Thema bewandert? Dann geben Sie Ihre Kenntnisse an die älteren Menschen in Speyer weiter und bringen Sie sich bei F@irNet ein! Das ehrenamtliche Team von F@irNet heißt Sie herzlich willkommen.

Gérard Ribeiro, Redaktion

Die Digitalbotschafter*innen Speyer stellen sich vor

Was sind/machen die Digital-Botschafter*innen

Die Digital-Botschafter*innen Rheinland-Pfalz sind ehrenamtlich Engagierte, die älteren Menschen den Zugang zu digitalen Medien erleichtern und den Umgang unterstützen.

In Form von Gruppenangeboten oder in Einzelfällen auch durch Hausbesuche kümmern sich die Digital-Botschafter*innen individuell um die Fragen und Bedürfnisse der Senior*innen.

Durch vorherige Anmeldungen kann sichergestellt werden, dass ausreichend Zeit für jede einzelne Person eingeplant wird.

In ruhiger Atmosphäre wird sich um jegliches Thema gekümmert, ob „Technik-Neuling" oder etwas fortgeschrittener Nutzer, jede/r ist willkommen. Die Digital-Botschafter*innen klären auch die einfachsten Fragen, wo z.B. der An-Aus-Knopf des Smartphones ist. Jede Frage ist willkommen!

Angebot in Speyer-West

Seit Juni 2022 bietet eine Gruppe der Digital-Botschafter*innen im Stadtteilbüro Speyer-West eine Digitale Sprechstunde an, in der Senior*innen mit ihren Anliegen vorbeikommen können. In einer Eins-zu-Eins-Betreuung können individuelle Fragen geklärt werden.

Eine telefonische Anmeldung im Voraus bei Herrn **Peter Demsar (0179 23 80 74 4)** ist notwendig.

Sie haben auch die Möglichkeit, aufgrund der Kooperation mit der Gemeindeschwester Plus der Stadt Speyer, über die Digital-Botschafter*innen ein Tablet auszuleihen, um sich mit dem Gerät vertraut zu machen, wenn Sie in Erwägung ziehen sich ein solches anzuschaffen.

Sprechstundenzeiten:

jeden **1. und 3. Montag im Monat**
16:00 - 18:00 Uhr
Kurt-Schumacher-Straße 16a
(Eingang Berliner Platz)

Die Digital-Botschafter*innen aus Speyer-West stellen sich vor

Peter Demsar

Ich bin wie Sie, Rentner und seit rund 30 Jahren ehrenamtlich tätig. Hauptsächlich im Fußball und seit ca. 3 Jahren als Digital-Botschafter des Landes Rheinland - Pfalz. Im beruflichen Leben war ich lange Zeit als IT Leiter in einem Unternehmen mit ca. 400 Mitarbeiter*innen tätig. Ich freue mich immer, wenn eine Person mit einem Problem zu mir kommt. Gemeinsam klären wir das Problem und finden eine Lösung. Immer nach dem Motto „Vormachen, Nachmachen und Üben“. Dabei gibt es keinen Unterschied zwischen leichtem und schwierigem Problem und es ist unerheblich, ob Sie Erfahrungen haben oder „ganz neu“ im Umgang mit den digitalen Medien sind. Ich höre Ihnen geduldig zu und weiß aus eigener Erfahrung, dass das Erklärte nicht immer beim ersten Mal sitzt. Erst durch Übung und mit der Zeit schaffen Sie die Lösung zu Erlernen.
Scheuen Sie sich nicht alle Ihre Fragen zur Digitalen Welt zu stellen, ich versuche immer eine Lösung für Sie zu finden.

Peter Fechter

Ich arbeite für eine gemeinnützige Gesellschaft in Speyer und engagiere mich darüber hinaus ehrenamtlich als Digital-Botschafter, um besonders älteren Mitmenschen den Zugang zur Digitalisierung und dem Internet zu erleichtern. Dabei ist es mir wichtig den Umgang mit Smartphone, Tablet oder Laptop auch ohne Vorkenntnisse verständlich zu machen. Probieren Sie es doch mal aus - melden Sie sich an!

Simon Sterbenk

Wann lernen Sie etwas am schnellsten, einfachsten und besten? Mir geht es so, wenn ich nicht bemerke, dass ich lerne, sondern wenn ich neugierig bin, wenn ich mich für etwas interessiere, wenn mir etwas Spaß macht - und wenn ich etwas Neues (ohne besonderes Risiko) ausprobieren, testen und üben kann. Das ist mein Credo als Digital-Botschafter und auch ein wichtiger Leitgedanke in meinem Beruf als Digitalisierungsbeauftragter einer Kommunalverwaltung.

Christina Werling

Sicher kennen Sie mich von der Nachbarschaftshilfe Speyer, die hier seit 2021 in jeder aktiv dabei Ausgabe mit vorgestellt wurde. Als hauptamtliche Koordinatorin habe ich jeden Tag mit ehrenamtlichen Nachbarschaftshelfer*innen zu tun, die sich teilweise neben ihren beruflichen Verpflichtungen gerne noch ehrenamtlich engagieren. Das war für mich der Anreiz mich ebenfalls ehrenamtlich einzubringen. Da ich sehr

viel Geduld und Einfühlungsvermögen mitbringe, sehe ich dieses Ehrenamt als gute Möglichkeit vor allem Senior*innen die Angst zu nehmen sich mit jeglichen technischen Fragen an uns zu wenden. Sie finden mich immer am 1. Montag im Monat mit Simon Sterbenk und Peter Demsar im Stadtteilbüro West.

Maria Zammitto
Seit 2018 bin ich ehrenamtliche Digitalbotschafterin.
Ich möchte Sie ermutigen für die digitale Teilhabe und möchte Ihnen den Einstieg in die digitale Welt erleichtern.
Mit Beachtung von Ihren Ängsten, Fragen und Bedürfnissen, unterstütze ich Sie mit Geduld, beim Entdecken und Ausprobieren, welche Chancen und Möglichkeiten die Digitalisierung bietet.

Praxistipp:
Die Lern-App „Starthilfe – digital dabei“

- Sie haben ein Smartphone oder ein Tablet und kennen sich nicht aus mit diesem technischen Gerät?
- Sie wollen die Funktionen von diesem Gerät kennenlernen und gleichzeitig üben?
- Sie möchten das Gerät bedienen können und die Handhabung Schritt für Schritt durchführen?

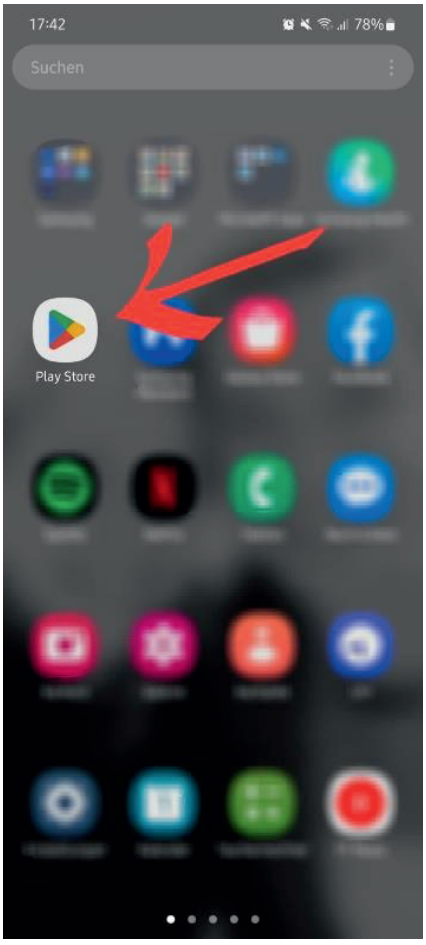
Die Starthilfe App ist speziell für Senior*innen entwickelt worden, um die Funktionen eines Smartphones oder Tablets kennenzulernen, auszuprobieren und zu üben.
In dieser Lernumgebung kann nichts falsch gemacht werden oder kaputtgehen. Insbesondere die ältere Generation wird mit Spaß an das Gerät herangeführt und für die digitale Welt begeistert.

Wie installiere ich diese App?

Schritt 1

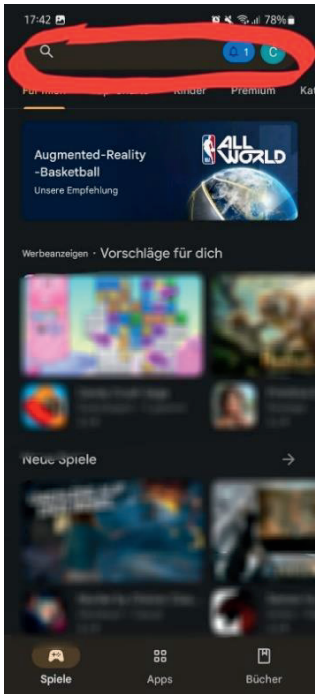
Wenn Sie ein Android Gerät haben:
Öffnen Sie den PlayStore (weißer Hintergrund mit buntem Pfeil nach rechts, wie hier im Beispiel).

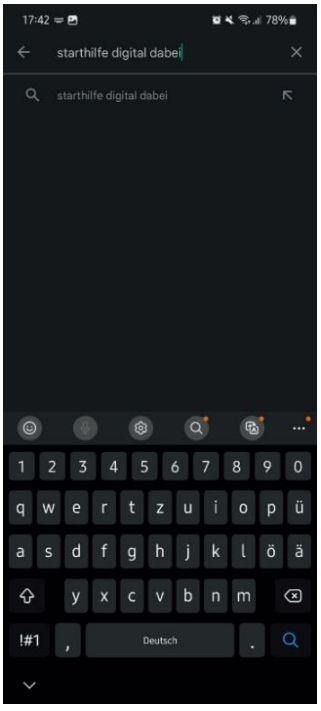
Wenn Sie ein Apple Gerät haben:
Öffnen Sie den App Store (blauer Hintergrund mit weißem Dreieck)



Schritt 2

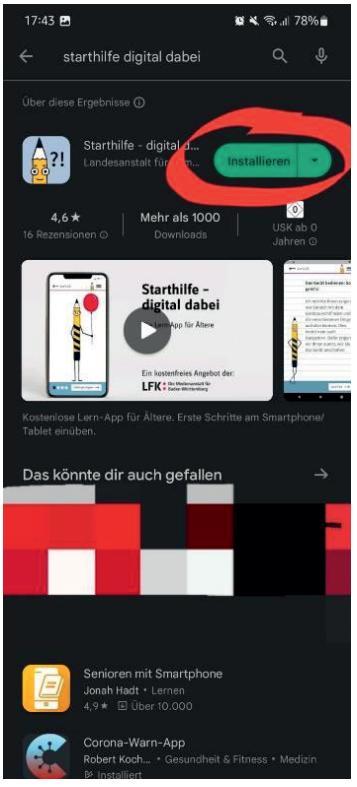
Geben Sie im Suchfeld oben „Starthilfe“ ein.





Schritt 3

Wählen Sie die App „Starthilfe-digital dabei Die Lern-App für Ältere“ mit dem Bleistift-symbol aus.
Klicken Sie auf installieren. Die App wird nach Installation im App-Menü angezeigt.



Digitalbotschafter Speyer

Spiele-Spaß mit Oma & Opa - Ein Spieletreff für Großeltern mit Enkelkindern im Kindergartenalter

Alle Großeltern und ihre Enkelkinder sind herzlich zum gemeinsamen Spielen und gemütlichen Beisammensein eingeladen. An verschiedenen Tischen werden Beschäftigungsmöglichkeiten in Form von klassischen und neueren Gesellschaftsspielen für Groß und Klein angeboten.

Wann? **Samstag, 29. April 2023 von 10-12 Uhr**
Wo? Haus der Familie K.E.K.S.
(in Q+H, Heinrich-Heine-Straße 8, Speyer-West)

Die Veranstaltung findet in Kooperation des Netzwerks Familienbildung Speyer, des Seniorenbüros Speyer und des Spiele-Cosmos Speyer statt.

Ohne Anmeldung. Einfach vorbeikommen und mitmachen!

Hör mal wer da zwitschert
Vögel erkennen per App
- SilverTipps! Mit Freude online -

Wenn Sie im Wald unterwegs sind und die Ohren spitzen, gibt es in der Regel viel zu hören. Aus allen Richtungen tönen Vögel mit ihren melodischen Stimmen und teils eigenartigen Rufen. Besonders im Frühling wird es schnell ein wirres Durcheinander. Als Laie zu wissen, wer da oben in den Baumkronen sitzt und singt, ist nicht einfach. Wenn Sie aber Ihr Smartphone dabeihaben, können Sie mit der App BirdNET genau das herausfinden.

Unbekannter Vogelgesang Überall um uns herum leben Vögel. Gurrende Tauben am Morgen, hungrige Krähen und das Zwitschern der kleinen Spatzen können die meisten Menschen zuordnen. Allerdings sind dies nur drei von 314 Vogelarten, die in Deutschland leben.

BirdNet kann allen neugierigen Vogelbegeisterten weiterhelfen. Anhand von den Audioaufnahmen, die Sie mit der App machen, sowie dem Datum kann die App ermitteln, um welchen Vogel es sich vermutlich handelt. Dafür müssen Sie den Zugriff auf das Mikrofon erlauben. Die Verwendung des Standorts ist ebenfalls hilfreich für genauere Ergebnisse. So ist es möglich, dass die App anhand der Töne und der Jahreszeit die Vogelarten ermittelt, die sich wahrscheinlich in Ihrer Umgebung aufhalten. Wenn bei der Auswertung ein oder mehrere Arten erkannt wurden, können Sie direkt über die App auf der Wikipedia-Seite mehr Informationen lesen. Es gibt aber auch einen Verweis auf andere Websites, die nur auf Vögel spezialisiert sind. Beispielsweise “Macaulay Library” und “eBird”.

Info: Die App ist sicher, denn Sie sendet Ihre Daten ausschließlich anonymisiert an die Technische Universität in Chemnitz. Diese ist, zusammen mit dem Cornell Lab of Ornithology, Anbieter und Entwickler. Es handelt sich somit um ein Projekt mit Forschungshintergrund. Sie wurde unteranderem aus dem Europäischen Sozialfond und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Aus diesem Grund ist die App auch völlig kosten- und werbefrei.

Reichweite
BirdNET kann über 3000 einheimische Arten in Deutschland und Nordamerika identifizieren. Auch ohne Internet ist die Nutzung der App möglich. Wenn Sie unterwegs sind und eine unbekannte Vogelstimme hören, können Sie diese aufnehmen und in der App speichern. Dann lässt sich die Aufnahme im Nachhinein zu Hause bequem analysieren. Wenn Sie Ihre Entdeckungen speichern, haben Sie später eine Übersicht über sämtliche und vielleicht ungewöhnliche Arten, die Sie gehört haben. Wie die Bedienung der App funktioniert, erklären wir Ihnen hier.

Aufnahme von Vogelstimmen
Die App benötigt zum Aufnehmen der Vogelstimmen Zugriff auf Ihr Mikrofon, was Sie genehmigen müssen. Dann aber nicht erschrecken: es beginnt sofort die Aufnahme, und zwar jedes Mal, wenn Sie die App öffnen. Das ist hilfreich, damit Sie möglichst schnell die Vögel aufnehmen können, die gerade zwitschern, da sie nach einem Moment schon wieder verstummen können.

Eine Schritt-für-Schritt Anleitung finden Sie auf Silver Tipps: Hör mal wer da zwitschert! (silver-tipps.de)

Quelle: www.silver-tipps.de
Autorin: Friederike Pohsner

Internet, Computer und Smartphone - Hilfen für ältere Menschen in Speyer

Seniorinnen und Senioren tun sich oft schwer mit der Bedienung von Computer oder Smartphone. Dabei können diese Geräte sie dabei unterstützen, Einschränkungen, die das älter werden so mit sich bringen (wie z.B. fehlende Mobilität, Kontakt halten zu Angehörigen, kulturelle Teilnahme etc.), besser zu meistern. In Speyer gibt es einige, regelmäßige Angebote, die Seniorinnen und Senioren dabei helfen, ihre Geräte besser zu nutzen.

Hier wird Ihnen geholfen:

(Smartphone-)Sprechstunden für ältere Menschen durch Digitalbotschafter:

Sie sind 60+ und haben ein Smartphone oder ein Tablet und wissen nicht, wie Sie damit umgehen sollen? Sie würden gerne im Internet einkaufen, mit den Enkeln schreiben oder per Smartphone nachschauen, ob der Bus oder die Bahn Verspätung haben, Ihnen fehlt aber das Wissen hierzu? Nur Mut, wir können Ihnen helfen und die Herausforderungen gemeinsam lösen.

Stadtteilbüro West
Wo: Kurt-Schumacher-Straße 16 a, Eingang: Berliner Platz
Wann: jeden 1. und 3. Montag im Monat von 16:00–18:00 Uhr
Ohne Anmeldung

Pfälzische Landesbibliothek
Wo: Otto-Mayer-Straße 9, Speyer
Wann: An jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat, von 14 bis 17 Uhr
Anmeldung unter Tel. 06232 25400 an.

Media: TOR
Wo: Maximilianstraße 8
Wann: jeden Freitag von 10:00–13:00 Uhr
Ohne Anmeldung

F@irNet (Seniorenbüro):

Multimedia Sprechstunde
Wo: Digital-Treff F@irNet, Ludwigstraße 15b
Wann: jeden Dienstag, von 10:00-11:30 Uhr
Multimedia Sprechstunde mit Beratung, wenn es wieder mal klemmt in den Bereichen: PC bzw. Notebook, Smartphone oder Tablet für die Hardware, und Microsoft, Android oder Mac für die Software. Eigene Geräte können mitgebracht werden!
Ohne Anmeldung

Digital-Treff mit Schwerpunkt-Themen und Diskussion!
Wo: Digital-Treff F@irNet, Ludwigstraße 15b
Wann: jeden Donnerstag von 10-11:30 Uhr
Jeden 1. und 3. Donnerstag findet eine offene Gesprächsrunde und Austausch zu Ihren digitalen Themen statt. Jeden 2. und 4. Donnerstag werden zwei vorher festgelegte Themen der Digitalwelt aus der Seniorensicht schwerpunktmäßig behandelt. Die Themen erfahren Sie monatlich aus der Presse oder im Seniorenbüro (Tel. 06232 14 2661, E-Mail: seniorenbuero@stadt-speyer.de)
Ohne Anmeldung

Tablet-Schulung
Wo: Digital-Treff F@irNet, Ludwigstraße 15b
Wann: Wenn genügend Nachfrage besteht. Die Schulung ist für Anfänger gedacht. Dafür werden Samsung-Tablets zur Verfügung gestellt. Anmeldung: Weitere Auskunft im Seniorenbüro, Maulbronner Hof 1A, Tel.: 14 2661,

Im Mehrgenerationenhaus (MGH) Speyer Nord:

Sprechzeit „Handy, Laptop Co."
Wo: Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord, Weißdornweg 3
Wann: jeden Mittwoch von 10–12 Uhr
individuelle Hilfestellung/Beratung am eigenen Handy/Smartphone und Laptop, Kosten: 10€/Stunde,
Ansprechpartner: Peter Fechter, Terminvergabe unter: Tel. 06232 14-2911, p.fechterMGH@gewo-leben.de

Digital- und Spieletreff
Wo: Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord, Weißdornweg 3
Wann: jeden Dienstag von 13-16 Uhr
Offenes Angebot mit verschiedenen Spielemöglichkeiten in gemütlicher Caféatmosphäre, Auskunft erteilt auch gerne Gemeindeschwester Plus in Speyer Frau Alexandra Mally, Tel.: 06232 14-2673, alexandra.mally@stadt-speyer.de oder das MGH, Tel. 06232 142911

Thomas Schmid, Redaktion

„Man sollte sich nicht schlafen legen, ohne sagen zu können, dass man an diesem Tag etwas gelernt hat."
Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799), deutscher Mathematiker

GBS
GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER EG
67346 Speyer | Burgstraße 40 | Telefon: 06232 6013-0
info@gbs-speyer.de | www.gbs-speyer.de

Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich unser konkretes Angebot.
Über den QR-Code gelangen Sie direkt zur Verwaltungsanfrage.

Der Philosophische Gesprächskreis im neuen Jahr

- Akademie für Ältere des Seniorenbüros -

Der "Philosophische Gesprächskreis" im Rahmen des Seniorenbüros lebt munter weiter. Inzwischen ist der Kreis trotz Corona auf eine stattliche Gruppe von 15–20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angewachsen.

Die Leitung liegt seit einiger Zeit allein in den Händen von Oskar Ulrich, nachdem die langjährige Co-Leiterin Ilse Dingler vor über drei Jahren verstorben ist. Ein weiterer Todesfall ereilte die Gruppe Anfang Januar 2023 mit dem langjährigen Teilnehmer Max Hinssen, ein enger Freund von Ulrich. Auch ihm widmeten die Gruppe eine Gedenkminute mit dem begleitenden Satz von Seneca: "Philosophieren heißt Sterben lernen".

Seit längerem wird ein Gang durch die Philosophiegeschichte referiert und diskutiert: angefangen bei den Vorsokratikern über die alten Griechen und Römer, dann das Mittelalter mit der Scholastik, dem Aufbruch in der Renaissance und der schwülstigen Barockzeit nach dem schrecklichen 30-jährigen Krieg. Momentanes Thema ist das europäische Projekt der Aufklärung, mitsamt der Literatur, der Musik, den Erfindungen und der Malerei der klassischen Periode. Es umfaßt die Länder Britannien, Frankreich und Deutschland.

Noch viel steht auf dem Programm, denn es geht weiter mit der Romantik, der Moderne und Postmoderne, der Existenzphilosophie bis zu den zeitgenössischen Philosophen des 21. Jahrhunderts.

Die Mittwochvormittage werden immer wieder mit anderen Themen aufgelockert. Philosophen, die nicht so im Rampenlicht stehen, aber durchaus interessant sind, werden zwischendurch je nach Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazwischengeschoben. Einzelthemen wie beispielsweise Recht und Gerechtigkeit oder wie konnte es zu dem völkerrechtswidrigen Überfall Russlands auf die Ukraine kommen u.a. werden diskutiert.

Bei all den Referaten möge gestrafft werden, so dass reichlich Zeit für Diskussionen oder Fragen offenbleibt. Die Zeit eilt dahin, aber die Gespräche am Mittwoch in vierzehn Tagen werden ja fortgesetzt.

Übrigens, neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind immer herzlich willkommen.

Das neue Jahr begann am Mittwoch, 18.01.2023, und dann im Abstand von 14 Tagen bis zunächst zu den Sommerferien, 19.07.2023. Fortsetzung wohl ab dem 27.09.2023.

Ort: Seniorenbüro, Maulbronner Hof 1a
Zeit: mittwochs, 10 – 11.30 Uhr, 14-tägig

Oskar Ulrich

Öffnungszeiten des Seniorenbüros
Montag bis Donnerstag
von 9 Uhr bis 12 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Mandelblüte

I.
(Verkürztes Haiku)

Die weichen
Blüten der Mandel-
verweile

II.
(Haiku)

Vorfrühlingsleuchten:
mild in flüchtiger Wärme
die Mandelblüte

III.
(Tanka)

Die Mandelblüte
rosa-weiß vor lichtem Blau
Flamingoflügel
vor leichten Wolken aus Schnee
kühlender Hauch der Frühe

IV.
(Distichon)

Blühende Mandelbäume am Wege:
lautlose Feste
zärtlicher Farben, -
zu sanft schimmernder Fülle gereift.

V.
(Sonett) *)

Was aber schön ist –
wie dies Blühen – ruht
in einem Schimmer feiner Stille: eben
wie dieser schmale Zweig, aus dem sich Leben erneut entfaltet, weich und hell und mild;

und dieser kleine Baum mit sanfter Glut
des Farbenlichts an ungezählten Zweigen –
und all die Bäume, die nach oben steigen
aus Blüten-Wolken in das eine Bild:

die Mandelbäume, weit verstreut, geschäumt von rosa Schnee… - In ihnen liegt ein Schein, ein Licht, in dem wir blauen Himmel sehen.

Es ruht: in unsrem Freund dem Baum – und träumt: in uns, wenn wir verweilen und verstehen: Denn selig scheint es in ihm selbst zu sein.

*) Im ersten und letzten Vers variiert das Sonett eine Wendung aus Eduard Mörikes Gedicht „Auf eine Lampe“.

Dr. Bernhard Adamy

Leben trotz aller Widerstände

Büchertipps

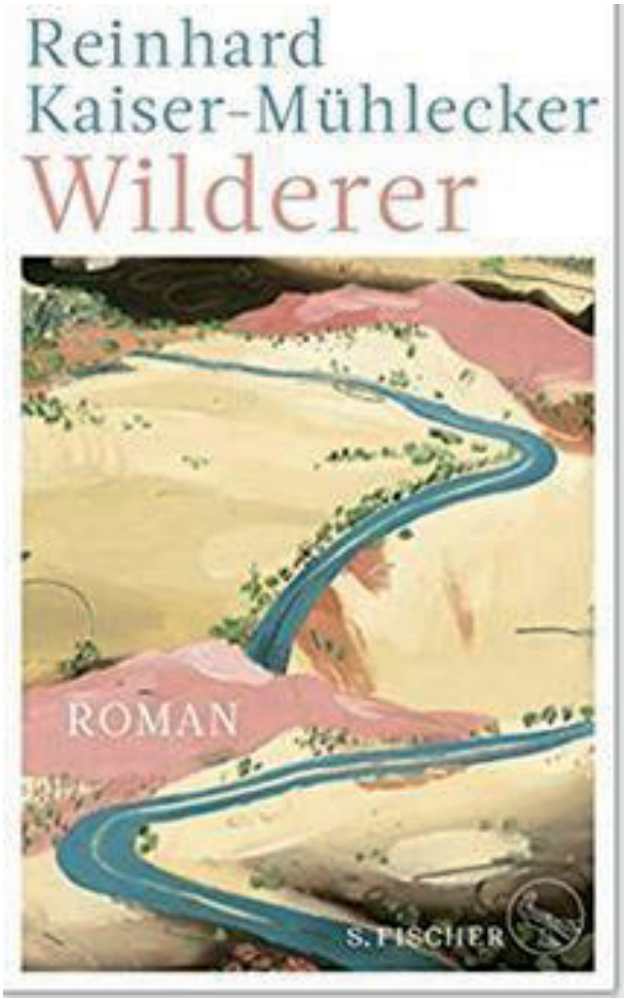
„Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier in Istanbul mit deinem Namen auf dem Klingelschild. Hüseyin."

Der von der Erzählerstimme suggerierte verheißungsvolle Neuanfang zu Beginn von **Fatma Aydemirs Roman „Dschinns"** scheitert am plötzlichen Herztod von Hüseyin. Zur Beerdigung reisen aus Deutschland die Familienmitglieder an und auf zwei Erzählebenen, der Erzählgegenwart, aber vor allem der Erzählvergangenheit, erfahren wir aus der jeweiligen Perspektive vom Leben der vier Kinder und ihrer Mutter. Unterschiedlicher könnten die Erfahrungen und Lebenseinstellungen nicht sein. Ümit, der Jüngste, ist ein verunsicherter Heranwachsender, der dem herrschenden Männlichkeitsbild nicht entspricht. Sevda, der Ältesten, ins Korsett einer frühen Ehe gepresst, ohne je eine Schule besucht zu haben, gelingt trotzdem der Aufbau einer selbstständigen Existenz. Hakan, der Bruder, neigt zur Angeberei, ist in windige Geschäfte verwickelt, immer auf der Flucht vor sich selbst. Einzig Peri fällt komplett aus dem Rahmen. Sie besucht das Gymnasium, studiert Germanistik, ist politisch wach, bildet sich eine eigene Meinung und ist immer bereit, sie gegebenenfalls zu revidieren. Auf Emine, ihre Mutter, reagiert sie empathisch. Die ist nie in Deutschland angekommen, den alten Traditionen verhaftet, streng gläubig, unglücklich, ein furchtbares Geheimnis hütend.

Im Rückblick ist für mich Peri die interessanteste Figur. Sie bringt die Problematik einer Familie mit türkischen Wurzeln auf den Punkt. „Die Suche nach ihrer Herkunft endete vor dem Schweigen unter dem Schnauzbart ihres Vaters und den unberechenbar tränenreichen und dann wieder wie erstarrten Phasen ihrer Mutter".
Und dann gibt es noch die Dschinns (Titel), rätselhafte Wesen, die auf das Leben einwirken, unter deren Einfluss Ängste geschürt werden können.
Die Suche nach Identität in diesem Roman und der Versuch zu leben trotz aller Widerstände mögen speziell sein, aber letztlich doch raum- und zeitübergreifend. Und ganz am Ende geht es auch um Vergebung und Versöhnung.
Sehr lesenswert!

Um einen problematischen Menschen, wenn auch ganz anderer Art, geht es in **Reinhard Kaiser-Mühleckers Roman „Wilderer".**

„Mit elf oder zwölf hatte er in einer alten Tasche unter dem Dach den Revolver gefunden, der dem Großvater gehört haben musste und in dem eine einzige Patrone gesteckt war. Vom ersten rascheren Herzschlag an schien sie ihm für ihn, für niemanden als ihn bestimmt zu sein.“ Ein düsterer Einstieg und eine erste Begegnung mit dem Protagonisten Jakob, der später als junger Bauer nur mit Mühe das zu bewirtschaften versucht, was sein Vater, ein haltloser Phantast, übriggelassen hat. An Jakobs Seite seine Hündin, die schwer zu zähmen ist in ihrem Drang zu wildern.



Kaum zu glauben, dass plötzlich in das Leben dieses Einzelgängers die Kunststipendiatin Katja tritt und mit Zuversicht, Energie und Verstand zusammen mit Jakob den heruntergewirtschafteten Hof in einen ökologisch ausgerichteten Betrieb umwandelt. Was märchenhaft anmutet, steht im Gegensatz zu Jakobs Lebensgefühl. „Vor langer Zeit, am Ende der Kindheit […] war etwas über ihn gekommen, das ihn nie mehr verlassen hatte seither, das Gefühl, aus dem Dasein verbannt worden zu sein […], wie in ein Abseits […]. „Am Fenster des Daseins […] saß er und wartete. […]. Und dann war von irgendwoher diese Frau gekommen.“
Das Märchen geht scheinbar weiter. Sie heiraten, bekommen einen Sohn und Jakob erfährt Anerkennung, wenn auch in sein Inneres bisweilen ein Schatten fällt, eine Ankündigung, denn Katja verlässt Jakob. Sie habe Angst vor ihm, vor seinen Abgründen, in denen Hass und Gewalt aufsteigen, was Jakob aber so wahrnimmt: „Er stand still. Aber er fiel immer tiefer in einen schwarzen, lichtlosen Trichter. Kein Halt zu finden.“
Es wird einem selbst schwindelig angesichts dieses Romans, der so gar nichts hat von einem Dorfroman aus der romantisierenden Perspektive von Städtern. Erzählt wird stattdessen aus der Innensicht eines Sonderlings, und dass mit einer Wucht, die uns zwingt, sich diesem Menschen, seinem Milieu, dem Wilden, das auch Jakobs zweitem Hund eigen ist, auszusetzen.
Ein, wie ich finde, großartiger Roman.

Ähnlich irritierend wirkt **Dörte Hansens neuster Roman „Zur See“.**
„Alle Inseln ziehen Menschen an, die Wunden haben, Ausschläge auf Haut und Seele. Und die See soll es dann richten, und der Wind soll pusten, bis es nicht mehr wehtut.“
Wer jetzt eine Geschichte der Heilung erwartet, wird schnell eines anderen belehrt, wie uns der Inselpastor erzählt. Er spricht von „Teilzeitinsulanern“, von deren „Verkaterung nach einem großen Traum“, von dem bösen Erwachen und feststellen, dass das „Luftschloss […] nicht schwebt“.

Im Mittelpunkt des Romans stehen aber nicht die Heilssuchenden vom Festland, sondern die Alteingesessenen am Beispiel der Familie Sander. Aber auch hier ist die Welt längst schon nicht mehr in Ordnung.

Aus früheren Seefahrern und Walfängern sind beschädigte Menschen geworden.

Der älteste Sohn von Hanne Sander ist Alkoholiker, schwer traumatisiert im früheren Kampf mit unbezwingbaren Naturgewalten. Vater Sander ist vor dem Umbruch der Zeiten auf eine einsame Vogelinsel geflohen, Tochter Elke, die als Altenpflegerin arbeitet, hasst die Touristen, da in Rücksicht auf deren Wünsche die Inselkultur zur „Folklore" verkomme, wie sie meint. Einzig Henrik, der Jüngste, lebt in einer „Endlosschleife der Begeisterung" für das Meer, dem er Treibgut abringt, um es zu Kunst zu verarbeiten. Ja, und Hanne Sander selbst hält den Laden irgendwie zusammen, indem sie Zimmer vermietet und den Bedürfnissen der Urlauber nachzukommen versucht.
Sinnbild des Ganzen ist ein Wal, der eines Tages strandet und die Inselbewohner vor fast unlösbare Aufgaben stellt, sind sie doch alle in ihrer Verunsicherung zwischen die alte und neue Zeit geraten ohne greifbare Rezepte.

Dörte Hansen belässt es aber nicht bei der Inseluntergangsstimmung. Entsteht auch keine echte Gemeinschaft zwischen den Alteingesessenen und den Inselbesuchern, so gibt es doch verträgliche Anpassungen und zarte Neuanfänge.
Ein wunderbarer Roman in einer klaren, stellenweise rhythmisierten Sprache, vielleicht dem Meer abgelauscht. Er könnte ins Handgepäck auf der nächsten Inselreise passen.

An einem anderen Ort und in einer anderen Zeit befinden wir uns in **Ralf Rothmanns Roman „Die Nacht unterm Schnee"** mit folgender Schlüsselstelle.

„Eindringlich horchend erkannte sie dann aber das Geräusch von Schritten im Schnee […], und während sie schon wieder schläfrig wurde, hatte sie die Vorstellung, dass dort oben gerade ihr Leben geschah und ohne sie vorüberging, dass alle, die sie kannte und mochte, die Oma in Danzig, die Mutter, die Brüder, ihr künftiger Mann und die ungeborenen Kinder, längst aufgegeben hatten, nach ihr zu suchen […]. Und einen traumhaft verlorenen Moment lang dachte sie, dass es gut so war, […] in diesem warmen Frieden unter dem Schnee".
Wie es dazu gekommen ist, erfahren wir in Einschüben aus der Sicht des auktorialen Erzählers, wie das Leben der Protagonistin Elisabeth weitergeht aus der Perspektive von Luisa, einer jüngeren Freundin.
Eigentlich beginnt der Roman hoffnungsvoll, denn obwohl sich Elisabeth am Kriegsende mit ihrer Familie auf der Flucht befindet, im Rücken das brennende Danzig, verspricht ihr der Fahrer ein Schloss mit einem „Märchenprinzen". Aber es kommt ganz anders. Unser Schrecken darüber wird nur gemildert dadurch, dass das mehrfach geschändete junge Mädchen eine unglaubli-

che Vitalität entwickelt in den künftigen Jahren der Nachkriegszeit, als allseits beliebte Kellnerin im Lokal von Luises Eltern, später zusammen mit ihrem Mann Walter als Melkerin auf einem Gutshof und schließlich als Hausfrau und Mutter im Ruhrgebiet, wo Walter unter Tage schuftet und sich einen bescheidenen Wohlstand erarbeitet. Doch der Aufstieg ist nur scheinbar. Die traumatischen Erfahrungen der Vergangenheit lassen kein echtes Selbstwertgefühl aufkommen, schüren Ängste und bei Elisabeth zeitweilige Zügellosigkeiten bis zum Exzess. Vor dem Hintergrund der geordneten Bürgerlichkeit von Luise tritt ein solch beschädigtes Leben umso greller in Erscheinung.

Ein beeindruckender Roman, letzter in der Trilogie des Autors, in der er dem Leben seiner Eltern nachspürt, nicht ohne Respekt und Liebe.

Im Folgenden geht der Blick nach Frankreich.
„Das Bürgertum ging ins Theater und in die Oper, wir träumten vom Supermarkt". Einer von vielen prägnanten Sätzen im neusten autofiktionalen **Roman von Édouard Louis „Anleitung ein anderer zu werden".** Der junge Autor variiert hier seine Herkunfts- und Aufsteigergeschichte, indem er sich dieses Mal monologisch an seinen Vater wendet und an seine Freundin Elena, getrieben wohl von dem Wunsch sich zu rechtfertigen und von der Bitte um Verzeihung.

Aufgewachsen im Prekariat und in der Enge eines nordfranzösischen Dorfes entspricht er nicht den Vorstellungen seines Vaters und seiner Altersgenossen und leidet unter den Demütigungen aufgrund seiner homosexuellen Neigung. Doch mit dem Wechsel aufs Gymnasium in einer Provinzstadt, dem Aufbruch nach Paris und schließlich dem fast märchenhaften Aufstieg bis zur Elitehochschule École normale superieure „löscht [er] alle Spuren des Menschen aus, der [er] gewesen war". So zumindest seine Absicht.

Eine Erfolgsgeschichte? Wenn überhaupt, dann eine mit dunklen Flecken. Er kappt die Freundschaftsbande zu Elena und ihrer Familie, die ihn liebevoll in das bürgerliche Leben eingeführt haben, er lässt sich aushalten von Gönnern, um finanziell über die Runden zu kommen. Er liest und schreibt, arbeitet so wie ein Besessener an der Vernichtung seiner Vergangenheit, derer er sich schämt, bis ihm Zweifel kommen und er Spuren von Empathie empfindet. Bei einer Begegnung mit seinem Vater sieht er den „kaputten Körper, zerstört von einem Leben in Armut, einem Leben am Rande der Gesellschaft".
Ein aufwühlendes Buch, und man kann gespannt sein auf die Fortsetzung dieses Lebensweges, bestimmt von dem Wunsch des Protagonisten, „gerettet" zu werden.

„Ich glaubte an die Zukunft unseres Landes, zu der ich beitrug, indem ich zur Arbeit ging und meine Familie großzog. Als die Neunzigerjahre kamen, war uns allen klar, dass das nicht genügte, dass das Boot durchgefault war. Wir gingen alle unter, egal wie schnell und wie heftig wir paddelten. Allerdings waren ein paar von uns bessere Schwimmer und schafften es ans andere Ufer. […] Es ist die Pflicht eines guten Schwimmers, […], diejenigen zu retten, die am ertrinken sind".

So die Worte in **Kristina Gorcheva-Newberrys Roman „Das Leben vor uns"**, gesprochen von der Mutter der Ich-Erzählerin Anja. Im Buch sind wir inzwischen weit vorangekommen. Anja, die in den USA lebt, besucht 2007 ihre Eltern, die zwar nicht untergegangen sind, aber sehr bescheiden leben und deren Datscha droht, Spekulationsobjekt zu werden.

Im ersten Teil des Romans bewegen wir uns in den Achtzigerjahren, die geprägt sind von Mangelwirtschaft und Unfreiheit in der damaligen Sowjetunion. Trotzdem blicken die vier jungen Menschen, die im Mittelpunkt des Romans stehen, zuversichtlich in die Zukunft. Anja, ihre Freundin Milka und die beiden Jungs, Lopatin und Trifonow, schlagen nicht selten über die Stränge und lieben die westliche Popkultur. „We are the Champions" ist ihr Lebensgefühl, ihr Land aber lieben sie auch. Ihre Träume scheinen sich zu erfüllen, als Gorbatschow mit Glasnost und Perestroika das Zepter übernimmt. Es kommt jedoch anders. Eine private Tragödie zusammen mit der Desillusionierung in Bezug auf ihr Land treibt Anja in eine schwere Depression und schließlich außer Landes in die USA, wo sie sich ein neues Leben aufbaut, ohne jedoch das alte auszulöschen, „eine Puppe in der Puppe".

Das neue Russland hingegen scheint geprägt von Leuten wie Lopatin, windiger Geschäftsmann, ein rücksichtsloser „Schwimmer“, während der Tschechow-Verehrer Trifonow inzwischen ums Leben gekommen ist.
Ein ergreifender Roman voller Schwermut und Lebensfreude zugleich, voller Widerstände im Leben, erzählt von einer russisch-amerikanischen Autorin, die wohl weiß, wo von sie schreibt. Den Hintergrund bildet Tschechows „Kirschgarten“, der seine Entsprechung findet im gefällten Obstgarten der Datscha.

Sehr lesenswert, gerade in der jetzigen Zeit, in der Russland so stark in unser Bewusstsein getreten ist.

Ursula Franz-Schneider

Leseempfehlungen

- Fatma Aydemir: Dschinns, Carl Hanser Verlag, München 2022
- Dörte Hansen: Zur See, Penguin Verlag, München 2022
- Kristina Gorcheva- Newberry: Das Leben vor uns, C.H. Beck Verlag, München 2022
- Reinhard Kaiser-Mühlecker: Wilderer, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2022
- Édouard Louis: Anleitung ein anderer zu werden, Aufbau Verlag, Berlin 2022
- Ralf Rothmann: Die Nacht unter dem Schnee, Suhrkamp Verlag, Berlin 2022

THERANEOS
Richter & Konstantakis

Bei THERANEOS erhalten Sie eine individuelle, qualifizierte und nach den neuesten Erkenntnissen der Medizin ausgerichtete Behandlung.

THERANEOS bietet Ihnen ein erweitertes Spektrum moderner Behandlungsmethoden. Das Team von Physiotherapeuten, Sporttherapeuten, Ergotherapeuten und Osteopathen geht individuell auf Ihr Krankheitsbild ein. Sie werden kompetent beraten und betreut.

Angebote wie Medizinische Trainingstherapie oder Rehasport runden das breite Leistungsspektrum ab.

Unsere Standorte

Speyer

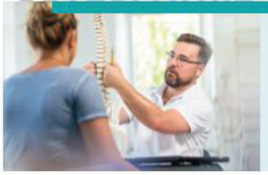
Das Therapiezentrum | Obere Langgasse 5
Telefon 06232 77 555 | therapiezentrum@theraneos.de

Physiotherapie | Ärztehaus Medicus | Bahnhofstraße 49
REHA Sport | Judomaxx
Sturzprävention | Haus am Germansberg
Heim- und Hausbesuche | Speyer und Umgebung
Wellness Massagen & Spa | Sport- und Erlebnispark Bademaxx

www.theraneos.de

PHYSIOTHERAPIE

ERGOTHERAPIE

OSTEOPATHIE

AKTIV & FIT

Trotz Parkinson - Parkinson zum Trotz

Unter diesem Motto ist vom

30. September bis 8. Oktober 2023
täglich von 14 – 18 Uhr

eine Ausstellung geöffnet mit Werken Parkinson-Betroffener, welche hier zeigen, was sie trotz Parkinson noch hobbymäßig erschaffen können.
Ich selbst habe seit mehr als fünf Jahren Parkinson und meine Therapeuten meinten: Du solltest etwas Neues tun, etwas was du noch nicht gemacht hast. Und so fing ich mit malen an und habe nun ‚unheimlich' Spaß daran gefunden.

Der Kreis der Ausstellenden ist z.Z. noch überschaubar, deshalb möchte ich Sie hiermit herzlich einladen: Machen Sie mit, kommen Sie, zeigen Sie eine Woche lang Ihre Werke.

Ob Sie zeichnen, malen, fotografieren, töpfern, basteln oder was Sie auch immer tun, in der Galerie wäre noch Platz für Ihre Werke. Sprechen Sie mich an, damit wir einen guten Rahmen für Ihre Präsentation finden können.

Auch wenn Sie nicht ausstellen möchten, sind Sie gerne als Gast gesehen und dürfen sich die Ausstellung anschauen. Vielleicht ist es ein Anstoß zu Neuem für Sie.

Wie gesagt, täglich von 14 – 18 Uhr, nach Rücksprache ist auch ein anderer Zeitpunkt möglich. Parkplatz ist ausreichend vorhanden.

Theo Germann Galerie im Glashaus 67346 Speyer
Am Rübsamenwühl 22 (ehem.Gärtnerei Germann)
06232 – 63040 Email: gaertnerei-germann@t-online.de

Für Henny

Du hast gestrahlt, du hast gelacht,
du hast meine Seele zum Schwingen gebracht.

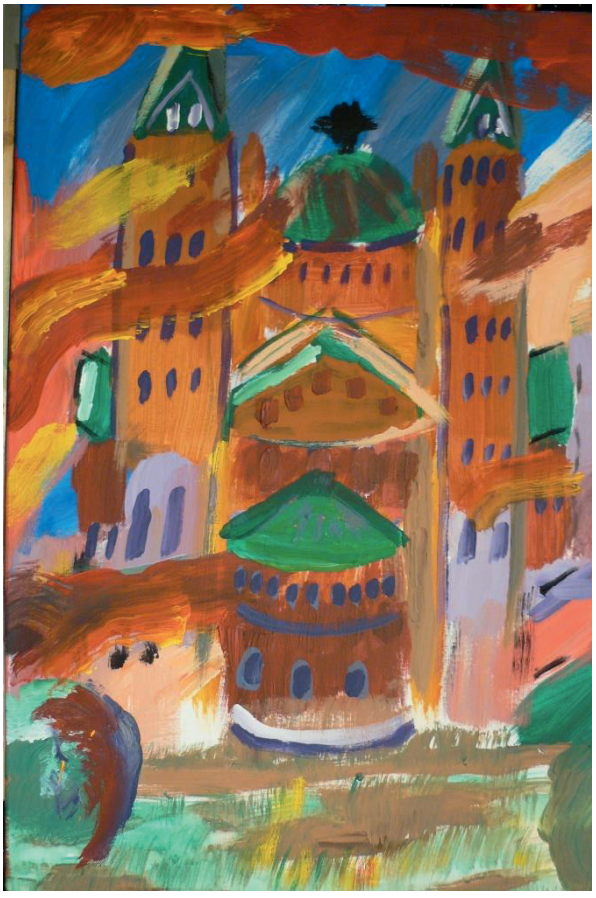
Wir haben gelacht, du warst hier
und dennoch – du warst nicht mir.

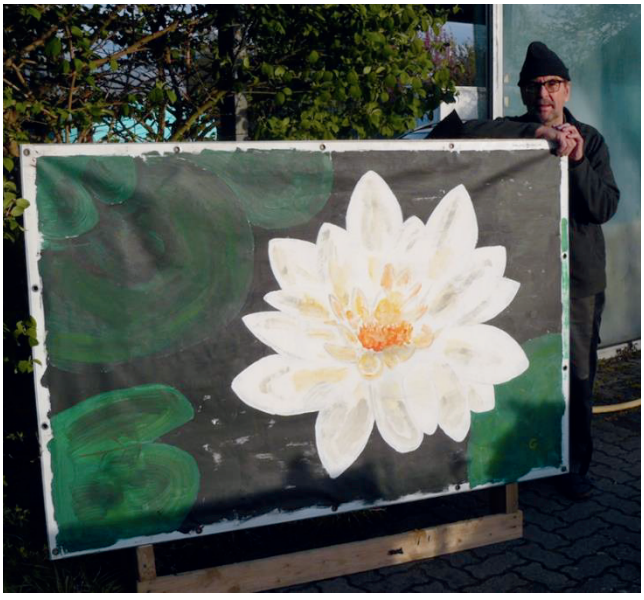
Wir haben die Welt verzaubert gesehn,
du hast mich verzaubert,
wie konnt dies geschehn.

Aus verschiedenen Welten kamen wir,
welch ein Glück,

du bist bei mir.

Theo Germann





Verzeihen Sie mir den einen oder andern grammatikalischen Fehler, aber alle meine Texte sind von mir im „Zweifinger-Adlersuchsystem“ geschrieben.

Zeit I

Zeit zu haben, ist etwas Erhebendes.
Zeit zu haben, ist etwas Beruhigendes.
Zeit zu haben, ist etwas Schönes.

Ich habe Zeit, zum träumen.
Ich habe Zeit zum nachzudenken.
Ich habe Zeit, mich zu bedanken.

Ich nehme mir die Zeit,
still zu sitzen und zu lesen.

Ich nehme mir die Zeit,
mein Essen zu genießen.

Ich nehme mir die Zeit, nichts zu tun.

Theo Germann

Meine Farbe B L A U

Schon als Kind hatte ich eine Affinität zur Farbe BLAU. Obwohl BLAU zu den kalten Farben zählt, so steht sie doch für Sehnsucht und Krankheit des schmerzlichen Verlangens. Dieser Schmerz war das Verlangen nach den Eltern, die ich liebte. Nie hatten sie Zeit für uns Kinder, sie mussten arbeiten! Sie mussten nach der totalen Ausbombung den Haushalt wiederaufbauen, das Überleben sichern und uns die Realschule mit Schulgeld ermöglichen.
Das hieß auch, an keinen Klassenfahrten teilnehmen. Urlaub konnten wir nur schreiben, aber nicht machen.

Hortensie

Dafür wurde in jeder Richtung meine Kreativität geweckt. Einfallsreichtum kam hinzu, denn nur mit wenigen Mitteln konnte ich agieren.

BLAU war die Farbe, die mich mein ganzes Leben begleitet hat und für mich als Harmonie im Einklang steht.
Die hellblaue Farbe assoziiert Treue. Hat eine beruhigende, angenehme Wirkung auf mich, im
Gegensatz zu ROT. Blaue Blumen, wie Enzian und Kornblumen, Wegwarte etc. liebe ich

Blaue Hausfront

Die Widerspiegelung des Himmels BLAU im Wasser steht in der Literatur für Ferne, Sehnsucht und Klarheit. In dem Roman „Novalis“ von Heinrich von Ofterdingen, erhält die Farbe BLAU auch eine große Bedeutung. Sie verkörpert hier Ferne und Hoffnung. Die romantische Sehnsucht wurde zum Sinnbild.
In der Malerei gab es den Zusammenschluss von den „Blauen Reitern“. Eine Gruppe die den Expressionismus verkörperten, wie van Gogh, Gaugin, Tolouse-Lautrec, Munch, Hodler, Cezannes, Ensor, Seurats.

Blaue Tonnen

Yves Klein (1928-1962) praktiziert die stille, meditative Arbeitsweise und malte ausschließlich in BLAU. Die Farbe „Klein Blue“ wurde mit dem Lacklieferanten Adam international entwickelt.

Franz Marc (1880-1916) malte von 1910 bis 1914 hauptsächlich Tiermotive und die in BLAU. „Blaues Pferd I und II“ und „Der Turm der blauen Pferde“, „Die kleinen blauen Pferde“.

Blaues Pferd

Jean Miro (1893-1983) malte auch gern mit blauer Farbe wie: Ballerina, Bleu II, The composition in blue.

Blaue Scheune

Blaue Blumentöpfe

In der Fotografie spielt die „Blaue Stunde“ eine große Rolle. Der Begriff bezieht sich auf die besondere Verfärbung des Himmels während der Zeit der Dämmerung nach Sonnenuntergang und vor Eintritt der nächtlichen Dunkelheit, während sich die Sonne etwa 4-8 Grad unterhalb des Horizontes befindet. Die Zeiten variieren natürlich täglich und beim Fotografieren sollte man zu einem Stativ greifen.

Für mich war die Farbe BLAU in der Fotografie immer etwas Besonderes.
Die Begeisterung für die Farbe BLAU besteht bis heute (81Jahre alt) in allen Bereichen und Facetten.

Marga Fedder

„Und gibt es eine bessere Farbe als Blau? Wählte sich nicht auch das Himmelsgewölbe blaue Seide zur Hülle? Wer blau ist wie der Himmel, bei dem sitzt die Sonne zu Gast. Dem Heliotrop gleicht er, der blauen Blume, welche die Inder »Sonnenanbeterin« heißen, weil sie ihr Antlitz immer der Sonne zugewandt hält. Sie verbirgt in der blauen Blüte ein Herz von Gold, das vom Himmelsfeuer ein Abglanz auf Erden ist.“

Nezāmī, ca. 1141 – 1209, persischer Dichter
Aus: Die sieben Geschichten der sieben Prinzessinnen, in der türkisblauen Merkurkuppel
(verdeutscht von Rudolf Gelpke)

Filmstars im Hasenpfuhl
Mitte der 1970-er Jahre Szenen-Drehort des deutsch-französischen Streifens „Grandison“

Stadtgeschichte(n):

An einem Mitte der 1970-er Jahren entstandenen und bei den Filmfestspielen in Cannes vorgeführten Streifen mit dem französischen Starduo Marlène Jobert/Jean Rochefort und dem später als Kabarettist bekannt geworden österreichischen Schauspieler Helmut Qualtinger war auch Speyer beteiligt. Ein Teil des Hasenpfuhls jedenfalls.
Durch eine lange Gasse ließ die Regie eine von zwei Pferden gezogene und mit dem Ehepaar Grandison (Jobert, Rochefort) besetzte Kutsche holpern, vorbei an Karren mit Weinfässern und Strohballen. Die Szene sollte im Berlin von 1814 spielen, doch dort war eine entsprechende Gasse wegen dann notwendiger Verkehrsumleitungen nicht freigegeben worden

Nach Berlin hatte sich das Heidelberger Ehepaar Grandison abgesetzt, nachdem der „hochnoble Bürger“ Carl Grandison als Gauner und Verbrecher enttarnt worden war.

„Grandison“, eine Produktion für 4,1 Millionen Mark, entstand an 71 Tagen. Gedreht wurde außer in Speyer in Heidelberg, Ladenburg, Bad Wimpfen, Michelstadt, Amorbach, Gengenbach und Jagsthausen.

Als nach 1945 im alten Speyerer Stadtsaal häufig auswärtige Theaterensembles gastierten, schlenderten diese vom Kino her bekannten Künstlerinnen und Künstlern oft über die Maximilianstraße und kehrten vornehmlich in Weinwirtschaften ein.

Einige dieser Stars waren Liselotte Pulver, Hannelore Elsner, Ellen Schwiers, Hans Albers, Alexander Kerst, Gunther Philipp. Hannelore Elsner spielte 1974 die Hauptrolle in dem Streifen „Die halbe Eva“, der szenenweise auf dem Festplatz gedreht wurde.

Wolfgang Kauer

„Ein freundliches Wort kostet nichts, und dennoch ist es das Schönste aller Geschenke."

Daphne du Maurier, 1907-1989,
englische Schriftstellerin

Stolpersteine für Josef Kaiser und seine Schwester Susanna

Josef und Susanna Kaiser etwa 1923

Wer bekommt Stolpersteine? Für welche Personen sind diese Gedenksteine gedacht? Diese Frage wird oft gestellt:

Stolpersteine sind für alle Menschen gedacht, die im Dritten Reich verfolgt, diskriminiert und ermordet wurden. Jüdische Menschen, homosexuelle Menschen, Zeugen Jehovas, Sinti und Roma, politisch Andersdenkende, wie zum Beispiel Sozialdemokraten oder Kommunisten. Auch Menschen mit Behinderung, sogenannte „Asoziale“[1], Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und sogenannte „Rheinlandbastarde“ passten den Nationalsozialisten nicht ins Weltbild. Diese letztgenannte Opfergruppe wurde nicht ermordet, jedoch ausgegrenzt und unfruchtbar gemacht.

In Speyer sollen 7 Kinder farbiger Besatzungssoldaten geboren worden sein, von etwa 400 Zwangssterilisierten im Gebiet

[1] Begriffe oder Sätze, die in Anführungszeichen gesetzt sind, sind zum Teil abwertende Bezeichnungen aus der nationalsozialistischen Zeit, die zur Diffamierung und Verbreitung von rassistischem und diskriminierendem Gedankengut genutzt worden sind. Die Kennzeichnung soll deutlich machen, dass diese Bezeichnungen nicht zu unterstützen sind.

des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz.

Was bedeutet der Ausdruck „Rheinlandbastarde"?
Unter den französischen Truppen, die nach dem 1. Weltkrieg das Rheinland besetzten, waren auch etwa 25 000 Mann aus den Kolonien in Afrika, (Marokko, Algerien, Tunesien) und Madagaskar. Gegen sie begann eine heftige Kampagne mit dem Namen „Schwarze Schmach am Rhein". Dieser Feldzug verbreitete seine rassistischen Wahnideen und Falschmeldungen sogar in wissenschaftlichen Kreisen. Und in diese Propaganda hat der deutsche Staat viel Geld gesteckt: „Schwarze Männer sind gefährlich für weiße Frauen", nicht nur aus völkischen und nationalistischen Gründen, sondern sie sprechen den farbigen Truppen auch jegliche Kultur ab. Es ist eine zutiefst rassistische Propaganda, die bis in den Reichstag dringt und es gab eine mutige Frau, die SPD-Abgeordnete **Luise Zietz,** die dort eine historische Rede gegen diesen Rassenhass gehalten hat. Zwischen 1919 und 1928 wurden einige Hundert „Mischlingskinder" geboren, die in ihrem Leben einen schweren Stand hatten. Sie sollten aus dem ‚Volkskörper' ausgeschlossen werden und selbst keine Kinder bekommen.

Von zwei solcher Opfer aus Speyer möchte ich berichten.
Für **Josef Kaiser** (1921 – 1991) und seine Schwester **Susanna Médard, geb. Kaiser** (1922-2010), die das Pech hatten, einen farbigen Vater zu haben, wurden am 12. 9. 22 im Otterstadter Weg Nr. 121 Stolpersteine verlegt im Beisein der Witwe Josefs, Frau Herta Kaiser-Grimm. Ihr Anteil am Schicksal Joseph Kaisers verdient es, näher beleuchtet zu werden am Ende des Artikels.

Um das Leben der beiden Kaiserkinder zu illustrieren, zitiere ich die Biographie aus unserem Flyer zur Verlegung, den unsere Kollegin, Katrin Hopstock, verfasst hat:

Beide kommen als Kinder der unverheirateten Maria Kaiser zur Welt, ihre Väter sind farbige Besatzungssoldaten aus Madagaskar bzw. Marokko. 1926 heiratet die 23-Jährige Heinrich Laubenstein. Die dunklere Hautfarbe der Kinder stempelt sie früh zu Außenseitern. Dies wirkt sich besonders ab 1933 auch auf Ausbildung und Beruf aus. Die Pläne für eine Elektrikerlehre Josefs zerschlagen sich.
In Speyer gastiert der Zirkus Stey und da Joseph sehr sportlich und kräftig ist, folgt er 1931 dem Unternehmen. Er trainiert erfolgreich mit dem Enkel des Zirkusdirektors, Karlchen Stey, und sie treten als ‚die Jüngsten Gladiatoren der Welt' auf. Dann ist Josef Teil einer Hochseil-Vierertruppe, bis Ende 1933 ein Arbeitsunfall seine Artistenkarriere beendet. Seine Mutter, die ihn besucht, muss mitansehen, wie ihr Sohn abstürzt. Er ist gottseidank nur leicht verletzt und sie nimmt ihn mit nach Hause.

Als „Nicht Arischer" ohne Lehrstelle, muss er sich nun als Hilfsarbeiter verdingen.
Im gleichen Jahr wächst am Otterstadter Weg ein Siedlungsprojekt; Josef arbeitet auf der Baustelle seines Stiefvaters mit. Die Familie zieht in das Haus Nr. 53 a, heute 121. Ab Sommer 1936 wird er beim Autobahnbau eingesetzt.

Ein streng geheimer „Führerbefehl" vom 18. April 1937 führt zu einer illegalen Geheimaktion der Gestapo gegen die „Rheinlandbastarde": Zwangssterilisation.
Eine amtsärztliche „Untersuchung" und „Begutachtung" gehen dem Eingriff voraus.
In panischer Angst heuert Josef auf einem Frachter an, jedoch ist keine Flucht möglich – der Schiffsführer lässt ihn weder von Bord noch zahlt er Heuer. Schließlich kann Josef als Erntearbeiter von Juni bis Oktober 1937 bei Bauer Wilhelm Meyer in Winden untertauchen. Dann droht das Gesundheitsamt seiner Mutter mit Konsequenzen, wenn sich ihr Sohn nicht bis 15. Oktober melde. Josef erkrankt jedoch an Diphterie und kommt ins

Speyerer Diakonissenkrankenhaus. Als seine Mutter das Amt aufsucht, wird sie unter Druck gesetzt, mit Konzentrationslager bedroht, sodass sie schließlich der Sterilisation des 16- jährigen zustimmt.
Die Gestapo entführt ihn bei seiner Entlassung aus dem Speyerer Krankenhaus nach Ludwigshafen, wo er am 29. Oktober 1937 zwangssterilisiert wird. Das gleiche Schicksal war seiner Schwester Susanna am 5. Juni 1937 widerfahren. „Als geheilt entlassen" verweigert man Josef eine Bescheinigung über den tatsächlichen Eingriff.

„Die jüngsten Gladiatoren der Welt"
Karlchen Stey (links) und Seppel Kaiser (rechts), 1932

Der „Wehrunwürdige" wird ab Mitte 1943 Fahrer bei der Organisation Todt, einer paramilitärischen Bautruppe. September 1944 kehrt er von Finnland nach Speyer zurück. Ende 1945 heiratet er Herta Grimm.
Dank des Artistentrainings seiner Jugend ist er nach wie vor sehr sportlich und tritt später in den AV 03 Athletenverein 1903 Speyer e.V. ein, wo er als Gewichtheber sportliche Erfolge feiern kann.
Doch weder „Wiedergutmachung" noch eine kleine Rente können ein zerstörtes Leben „wiedergutmachen" oder „entschädigen". Josef Kaiser leidet lebenslang an Depressionen und Unsicherheiten. Dies und Krankheiten führen zur vorzeitigen Verrentung; an Leib und Seele geschädigt, stirbt er 1991 an Nierenversagen.

Susanna Kaiser wird Arbeiterin; zunächst in der Baumwollspinnerei, dann bei der Firma Klais, Eisschrankfabrik Speyer. Seit 1941 bei der Firma Siemens in Speyer, wird sie für ihre lose Bekanntschaft mit einem belgischen Kriegsgefangenen 1943 zu sieben Monaten Haft verurteilt. Im Juli 1945 heiratet sie den ehemaligen französischen Kriegsgefangenen Marcel Médard. Sie stirbt 2010.

Josef Kaiser mit Schwester Susanna und Mutter Maria, vor 1984

Ein Zufall hat mich zu Herta Kaiser geführt. Ich war auf der Suche nach älteren Menschen, die mir über ihre Jugendzeit in

Speyer berichten und bekam einen Tipp: Eine Frau Kaiser kennt sich sehr gut aus in ihrer Heimatstadt! Und so erfuhr ich von der junggebliebenen und quirligen Dame nicht nur Geschichten aus dem alten Speyer, sondern auch vom Schicksal ihres Mannes. Mein Vorschlag, ihm und seiner Schwester einen Stolperstein zu setzen, traf sofort auf offene Ohren. Sie erzählte mir, dass sie bei fast allen unseren Verlegungen mit ihrem Rollator dabei war und sich von Anfang an für unser Projekt interessiert hat.

Ihr Vater, Georg Grimm, hatte in Speyer in der Wormser Landstraße, Ecke St.- Klara-Kloster-Weg, eine Steinmetzwerkstatt von seinem Vater übernommen und ihre Mutter betrieb im gleichen Haus einen Lebensmittelladen. Die junge Herta half schon in jungen Jahren im Laden mit. In der Zeit, als die Gesellen der Firma im Krieg waren, hat sie sogar ihrem Vater geholfen, die fertigen Grabsteine mit dem Handkarren zum Friedhof zu transportieren.

Als junge Frau verliebt sie sich in den freundlichen, athletischen, jungen Mann, der ihr manchmal zuwinkt. Von ihrer zukünftigen Schwiegermutter erfährt die Achtzehnjährige, dass Josef keine Kinder bekommen kann und nach einer schlaflosen Nacht ist ihr Entschluss gefasst: Wenn er in seinem Leben schon so viel Pech hatte, soll ihm wenigsten dieses Glück zuteilwerden.

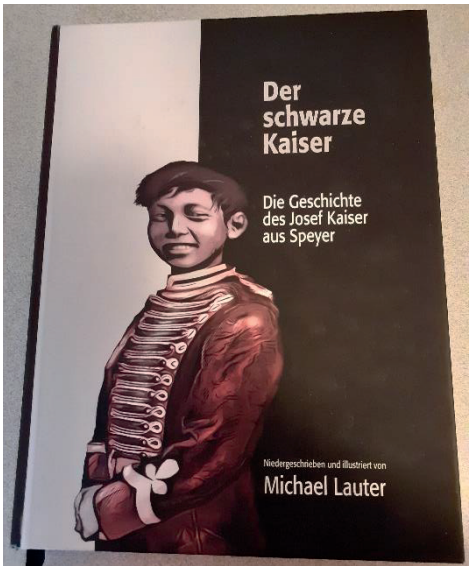
Eine Wiedergutmachung lehnt er zunächst ab, da er verständlicherweise nichts mehr mit Behörden zu tun haben möchte, das Angebot von Hertas Vater, in seinem Haus zu wohnen, möchte er ebenfalls nicht annehmen. Auch als Herta Kaiser ihm eine Stelle als Chauffeur des Chefs der LVA besorgen könnte, lehnt er ab. Schließlich ist er einverstanden auf ihre Vermittlung hin bei der Firma Heinkel zu arbeiten.
Sein physischer und psychischer Zustand wird immer schlechter und er stirbt 1991 im Alter von 70 Jahren an Nierenversagen.

Beide waren sehr kinderlieb und so muss es ihnen sehr schwergefallen sein, auf eigene Kinder zu verzichten. Aber Herta wusste einen Ausweg. Sie hat in ihrem Leben einige Sprösslinge von Verwandten und Bekannten betreut.

Mit viel Liebe, Geduld und Verzicht hat Frau Kaiser dazu beigetragen, dass ihr Mann sein Leben meistern und dem Dasein doch noch Schönes abgewinnen konnte. Sie hat sein Schicksal mitgetragen.
Sympathisch und willensstark, so habe ich sie kennengelernt und ich möchte gerne mit ihr in Verbindung bleiben, weil sie mit ihrem Humor viel Freundlichkeit ausstrahlt.

BUCHTIPP: Eine sehr behutsame und liebevolle Annäherung an das Schicksal von Josef Kaiser können Sie in dem Buch DER SCHWARZE KAISER vom Künstler Michael Lauter nachlesen. Sie können es in den Buchhandlungen oder beim Autor erwerben.

Ingrid Kolbinger



Herta Kaiser freut sich mit Conny Benz über das Album mit der letzten Stolpersteinverlegung, 2022

Michael Stephan

Die Speyerer und das Bier
Im Mittelalter kam ein Bamberger Brauer – Später jede Menge Sudhäuser

Stadtgeschichte(n):

Die alte Weinhandel-Stadt Speyer hat auch eine beachtenswerte Bier-Vergangenheit. Nach einigen schlechten Weinlese-Jahren nacheinander in den nicht eben wenigen Wingerten um die Domstadt holte der Stadtrat 1438 einen Brauer aus Bamberg, "um in Mangels Wein Bier zu sieden", wie es wörtlich überliefert ist. Aber davor floss der Gerstensaft zwischen Dom und Altpörtel. Wird doch in den Annalen der Stadt schon 1349 ein „Bierungelt" erwähnt, eine Biersteuer.

Nach Unterlagen des städtischen Archivs gab es 1658 in Speyer acht „Bierhäuser", demnach Wirtschaften mit Sudbetrieb. Zwischen 1770 und 1880 sind neun und elf Kleinbrauereien erwähnt, zum großen Teil mit Gastwirtschaftsbetrieb. Da nicht alle mit ihrem Umsatz zufrieden waren und sich von einem Zusammenschluss mehr versprachen, formierten sich am 20. April 1886 zehn größere und kleinere Brauhäuser zum gemeinsamen Angriff auf durstige Kehlen.

Die Fusion bildeten die Bayerische Brauerei-Gesellschaft vormals H. Schwartz, Zum Storchen AG, Zur Sonne vormals H. Weltz, das Speyerer Brauhaus vormals Schultz, die Löwenbrauerei AG vormals J. Busch/Annweiler und mehreren Kleinbrauereien, die nur für ihre Hauswirtschaften siedeten. Nach dem 1. Weltkrieg sorgten sich neben der Brauerei Schwartz-Storchen AG noch die Brauhäuser Anker und Stern um den Bierdurst der Speyerer, ab 1935 gab es nur noch Schwartz-Storchen und Anker. Dort wurde ab Anfang der 1970-er nicht mehr gebraut.

1969 kam die Schwartz-Storchen-Produktion zur Eichbaum-Brauereien AG Mannheim. Als dieses Unternehmen am 1. Januar 1970 das inzwischen übernommene Schwartz-Storchen-Brauhaus schloss, war bis zur Eröffnung der Domhof-Hausbrauerei am 26. August 1988 die über 530-jährige Speyerer Bierbrau-Tradition erloschen.

Groß war die Anzahl der Bierbrauer, Brauereien und Wirtschaften mit Bierausschank zwischen 1770 und 1914 in der Domstadt. So heißt es in dem Buch des früheren Speyerer Archivrats Albert Pfeiffer „Entwicklung des Brauwesens im Allgemeinen und insbesondere der Stadt Speyer".

Um 1770: Als Bierbrauer (mit Wirtschaftsbetrieb, dazu kamen 21 Gasthäuser ohne Braubetrieb) gemeldet waren: Wilhelm Adam, Stern; Esajas Buschberger, Goldenes Kreuz in der Carlsgasse, nachmals Johannes Müller und Philipp Christian Schultz; Andreas Brinckmann, Krone; Johannes Jakob Deines, Rössel in der Salzgasse mit einem Bierhaus in der St.-Johannes-Gasse; Johannes Henning, Bierhaus in der St.-Johannes-Gasse; Friedrich Wilhelm Kümmich, Zu den drei Königen, Senator Justus Medes, Zum Adler; Philipp Jakob Wille, Fässel in der Lauergasse mit einem Brauhaus auf dem Markt und Georg Weiß, Wirt und Bierbrauer in der Hundsgasse (heute Gutenbergstraße).

Um 1880: Es sind neun Bierbrauereien aufgeführt: Adam Spatz in der engen Gasse, Bartholomäus Steiner Witwe in der Salzgasse, Jakob Klump in der Salzgasse, Georg

Weingand am Kornmarkt, Adam Diemer in der Wormser Straße, Friedrich Schreier in der Treuengasse, Daniel König in der Korngasse, Johannes Müller Erben in Karlsgasse, Caspar Freyburger in der Hauptstraße (später Maximilianstraße). Dazu kamen 21 Wirtschaften, teilweise mit Braubetrieb.

Im 19. Jahrhundert als Brauereien genehmig waren: 1820 Peter Anton Gescheider in der Poststraße, 1821 Johann Schwesinger im Roten Viertel Nr. 150, 1823 Georg Friedrich Villmann im Weißen Viertel Nr. 22, 1823 Georg Friederich Weltz im Weißen Viertel Nr. 5 („im ehemaligen Rougemont'schen Hause"), 1839 Philipp Ludwig Müller in der Wormser Straße Nr. 188, 1841 Heinrich Schultz jr. in der Wormser Straße Nr. 183.

1868/69 weist das Adressbuch der Stadt Speyer an Bierbrauern aus: Johann Biersack, Ludwig Dilg, Jean Eppel, Karl Fehn, Wilhelm Häußler, Jean Hahn, Gebrüder Hauser, Georg Kayser, Jakob Krafft, Ignatz May, Heinrich Moos, Martin Moos, Friedrich Schirmer, Heinrich Schultz Witwe, Heinrich Schwartz. Jakob Schwesinger, Christian Sick, Friedrich Villmann, Heinrich Weltz, Wilhelm Weltz Witwe. Davon als „Etablissements mit Dampfkraft" registriert sind: Bierbrauerei von Heinrich Weltz, Bierbrauerei von Christian Sick, Bierbrauerei von Heinrich Schwartz. Genannt sind ferner sechs Gastwirte, drei Kaffeewirte, 34 Speise- und Getränkewirte, zwei Branntwein-Wirte und ein Kostgeber.

Wolfgang Kauer

Bischof sagt wegen Eklat Teilnahme an Einweihung der Stadthalle ab - Kulturreferent: „Speyerer sind Kulturbanausen und Spießbürger“

Paulus Skopp, Oberbürgermeister von Speyer, versuchte zwar, die hochschlagenden Wellen der Empörung zu glätten, sah durch den von Universitätsprofessor Dr. Carl Schneider verursachten Eklat weder das Ansehen des Rates noch das Ansehen der Bürgerschaft verletzt. Mit dem Neubau der Stadthalle zu Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erwartete Schneider, damals Kulturreferent der Stadt Speyer, ein reiches kulturelles Leben in den Mauern der Domstadt. Vor allem aber hoffte er auf Gäste aus dem engeren und dem weiteren Umland. Denn trotz neuer Seidenkleider, trotz Nerzstolen, Goldschmuck und schwarzen Anzügen blieben die Speyerer für ihn, wie er es nannte, „Kulturbanausen und Spießbürger“. Daran ändere auch eine neue Stadthalle nichts.

Lebhafte Diskussionen auf diese Aussage waren die Folge. Die CDU brachte eine Anfrage im Rat der Stadt ein. Schneider habe das Missfallen weiter Kreise der Bevölkerung erregt, glaubte man. Nicht zuletzt erfolgte die Absage des Speyerer Bischofs, eines in Kultursachen hoch geschätzten Mitbürgers, an der Einweihung der Stadthalle teilzunehmen. Unüberhörbar war auch die negative Stellungnahme des damaligen evangelischen Dekans. Professor Schneider untermauerte dennoch die eigenen Aussagen, sieht in Speyer einen Geist herrschen, der nicht einmal die einfachsten Voraussetzungen eines kultivierten Menschen, nämlich die Höflichkeit oder aber den Respekt vor einer Leistung, auch einer bescheidenen Leistung, zu würdigen bereit ist.

Zu Ausstellungen, Konzerten und zu Vorträgen hätten sich in der Vergangenheit nur wenige Besucher eingefunden, stellte der Kulturreferent fest. Präsent wären in Überzahl „meist Vertreter der örtlichen Presse“. Er beklagte darüber hinaus die seiner Meinung nach unzulängliche Förderung der Malerei durch die Stadt. Hinzu komme die Enge so mancher Schulleiter. Zur Aufführung von Lessings „Nathan der Weise“ habe er begabte Schüler in den Genuss von Freikarten kommen lassen. Doch die kamen zurück mit dem Vermerk: „Dieses Stück widerspricht dem christlichen Glauben“. Schneider hält dem dagegen: „Kultur ist die Gesamtheit geistigen Schaffens, Weitergebens und Empfangens“.

Das Interesse der Konzertveranstalter an Aufführungen in der neuen Stadthalle war anfänglich recht groß. Im Gespräch waren die Budapester und die Londoner Philharmoniker sowie das Tonhalla Orchester Zürich. Der für die Aufführungen verantwortliche Hauptausschuss der Stadt wollte sich damals aber nur unter dem Vorbehalt entscheiden, dass das verpflichtete Orchester neben in Speyer nicht zusätzlich noch in Ludwigshafen und in Mannheim, in Heidelberg, Schwetzingen, Karlsruhe, in Landau, Kaiserslautern und Neustadt auftrete.
Auch Warnungen gab es. Wer zum Beispiel in Speyer-Nord wohne, brauche für die Fahrt mit dem Auto nach Ludwigshafen oder Mannheim, nach Schwetzingen oder Heidelberg nicht mehr Zeit als wenn er zu Fuß zur Stadthalle gehe. Damit wurde bereits damals ein Dilemma der Kulturarbeit in Speyer aufgezeigt.
(Auszug aus „Geschichte der Stadt Speyer“, Herausgeber Dr. Wolfgang Eger).

Robert Wolf

Einmalig im Südwest-Fußball
Acht Albaner in der Elf des früheren FV Speyer
Sportgeschichte(n):

Einmalig Südwest-Fußball war die bis auf zwei Deutsche aus Albanern bestehende erste Mannschaft des früheren FV Speyer (1919 – 2009). Dieser 1919 gegründete Verein ging 2009 eine Fusion mit dem VfR Speyer ein, aus der im selben Jahr der FC 09 Speyer entstand.

Der im Januar 2014 im Alter von 45 Jahren gestorbene Zamir Shpuza war einer von sechs „echten" Albanern, die ab 1993 für einige Zeit zusammen mit zwei Kosovo-Albanern das Gerüst einer Landes-, dann Verbandsliga-Formation des ehemaligen Speyerer Fußball-Vereins bildeten. Er und seine Landsleute Agron Lika, Clirim Bashi, Arsim Gruda, Bujar Gruda und Ardian Bushati hatten am 13. November 1993 den vielmaligen albanischen Meister und Pokalsieger FK Vllaznia Shkoder nach einem Spiel beim korsischen AC Ajaccio verlassen.

Sie setzten sich mit ihrem damals schon in Speyer wohnenden Landsmann Ibrahim Elbasani in Verbindung. In Speyer hatten sie zunächst mit der Spielvereinigung Rot-Weiß Kontakt, dann holte sie der damalige FV-Vorsitzende Hans-Jürgen Schätzel in das inzwischen aufgelassene Fußball-Stadion „Am Roßsprung". Dort erstaunten sie und die Kosovo-Albaner Pazarim Hasani und Arsim Gashi mit ihrem mitunter artistisch anmutenden Auftreten die Gegenspieler und die Zuschauer.

Dabei taten sich Bujar Gruda als Torjäger sowie der später zu Alemannia Aachen gewechselte Clirim "Jimmy" Bashi (130 Spiele bestritt er für den damaligen Zweitbundesligisten) und Zamir Sphuza besonders hervor. Sphuza und Bashi waren Nationalspieler ihres Heimatlandes und wurden auch während ihrer Speyerer Zeit für Einsätze Albaniens nominiert.

So gehörten Shpuza und Bashi im Dezember 1994 beim EM-Qualifikationsspiel Deutschland - Albanien in Kaiserslautern (2:1) zum Aufgebot der Skipetaren, ebenso im April 1997 in Granada/Spanien beim WM-Qualifikationsspiel Albanien - Deutschland (2:3). Spuzha kam auf insgesamt 39 Länderspiele, Bashi auf 13. Er wechselte als 43-Jähriger zum ehemaligen Südwest-Verbandsligisten TuS Rüssingen.

Wolfgang Kauer

Den Veranstaltungskalender für Senior*innen in Speyer erhalten Sie im Seniorenbüro sowie bspw. in den Stadtteilbüros.

Bildimpressionen aus der Blütenwelt

Narzissen

Hummel sucht Nektar

Tulpenfeld

Tulpen

Mandelblüte

Leuchtendes Pink

Frühling…

Nun will der Lenz uns grüßen,
von Mittag weht es lau;
aus allen Wiesen sprießen
die Blumen rot und blau."

Dieses alte Volkslied von Karl Ströse kommt mir in den Sinn, während ich dem Amselpärchen zuschaue, dass in unserem Kirschbaum sein Nest baut.
Heute Morgen waren sie plötzlich da. Nun wird es nicht mehr lange dauern, und der Amselnachwuchs hüpft über unseren Rasen, immer auf der Suche nach einer leckeren Mahlzeit.
Fasziniert beobachte ich mit welchem Eifer das Pärchen den Nestbau voran treibt. Nur selten gehen sie gemeinsam auf Nahrungssuche.

Unerwartet beginnt das Amselweibchen zu singen. Ihr Lied ist nur kurz, aber der Gesang lässt alle Geräusche in der Umgebung verstummen. Genau so plötzlich, wie das Lied der Amsel erklang, bricht es auch wieder ab. Das lange Warten hat ein Ende.
Der Winter hat sich verabschiedet, und der Frühling hält Einzug. Die Tage werden länger und wärmer.

Meine Gedanken wandern zurück in meine Kindheit…

Ich erinnere mich an das Schwalbennest hoch oben, unter dem Dach des alten Hauses meiner Eltern. Klein und hilflos waren die Schwalben und wurden von dem Schwalbenpaar gewissenhaft auf das große Abenteuer vorbereitet. Sie lernten fliegen…

Nach einigen Flugstunden, liebevoll von den Vogeleltern begleitet, ging es irgendwann auf und davon – in die große weite Welt. Sie flogen fort und kamen nie zurück…

Mein Blick wandert wieder hin zum Kirschbaum. Niemand weiß genau wann dieser Baum gepflanzt wurde. Er stand bereits auf dem Grundstück, als mein Vater vor vielen Jahren unser Haus dort baute. Die knorrigen Zweige reichen bis zum Dach des Hauses hinauf und geben dem Baum ein gespenstisches Aussehen. Besonders in den Abendstunden, wenn das Licht der untergehenden Sonne sich golden auf das Dach des Hauses legt und lange Schatten an die Hauswand wirft, träumte ich als Kind vom nahenden Frühling.

Ich erinnere mich an harte, kalte Winter.

Die Äste der Bäume in unserem Garten waren mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Aus ihnen war jegliches Leben gewichen. So ein Winter kann für ein Kirschbäumchen sehr lang sein. Aber irgendwann, wenn sich das erste zarte Grün im Frühjahr zeigt, erwacht die Natur zu neuem Leben. So auch unser Kirschbaum…

Pünktlich zum Beginn des Frühlings hat er sein grünes Kleid angelegt. Bald werden die ersten zarten Knospen sprießen. Sie werden verblühen und prallen süßen Kirschen Platz machen.

Der Duft der Hyazinthen streichelt meine Nase. Ich habe sie vermisst, die kleinen Primelchen, die ihre bunten Blüten der Sonne entgegenstrecken.

„Draus wob die braune Heide sich ein Gewand gar fein
und lädt im Festtagskleide
zum Maientanze ein…"

Leise summe ich das alte Lied, während ich mich auf die Bank am Fliederbusch setze. Tief atme ich den Duft der Blüten ein, der meine Sinne berauscht.

Unser Amsel-Pärchen fühlt sich inzwischen in unserem Kirschbaum sehr wohl und bereitet sich auf Familienzuwachs vor.

Und ich,- ich habe den Wohlgeruch von Frühling und leckerem Kirschkuchen in der Nase…

Helga Licher

Michael Stephan

Hummelflug

Eine Hummel brummt
schwebt – und summt –
summt – und schwebt – und brummt
auf den Blütenquasten
des Lavendels – diese summt
um sich vorzutasten
jene schwebt – und schwingt
auf dem Halm und tippt
Halme an – und wippt
auf der Blüte – hebt sich – sinkt
in die Blüten – eine schwebt
um die Blüten – eine hebt
sich auf ihnen in den Wind –
fängt sich – stößt sich ab –
summt – und brummt
rasch hinauf hinab
wenn der Halm sich biegt
folgt sie ihm – und summt
stößt ihn an – und brummt
wie der Wind sie wiegt
schaukelt sie sich ein –
weich – und brummt – und summt
in den Strauch hinein.

Im Lavendelstrauch
spielt die Luft. Die Hummeln spüren
wenn sie ihn berühren
ihren leisen Hauch.
Und die eine
unscheinbare kleine
Biene spürt ihn auch.

Dr. Bernhard Adamy

Einsiedelei ohne Einsiedler

Waghäusel – die meisten kennen den Namen, die wenigsten können ihn konkret zuordnen, zumindest nicht, wenn sie nicht aus der Gegend sind. Fügt man „Schlacht bei Waghäusel“ hinzu, sieht es schon etwas anders aus. Bei der „Schlacht“ oder dem „Gefecht von Waghäusel“ standen sich am 21. Juni 1849 badische Revolutionstruppen und preußische Einheiten gegenüber. Was zuerst nach einem greifbar nahen Erfolg für die Revolutionäre aussah, sollte der Anfang vom Ende für sie werden. Heute erinnert an dieses Gefecht ein Denkmal im Garten der Eremitage Waghäusel und eine Dauerausstellung des Eremitage-Museums; ihm ist eine eigene Abteilung gewidmet. Die Eremitage, erbaut im Barock. 1720 hatte der Speyerer Fürstbischof Damian Hugo Philipp von Schönborn seine Residenz nach Bruchsal verlegt. Und von dort suchte er sich als Rückzugsort die Gegend von Waghäusel aus. Hier gab es wildreiche Wälder, Seen, die Nähe zum Rhein und auch ein Kapuzinerkloster mit Wallfahrtskirche. Die Eremitage war kein kleines Hüttlein. Der ab 1724 erbaute Hauptbau war ursprünglich 16-eckig. Rund um den Hauptbau gab es zudem vier sogenannte „Kavaliershäuser“. Ein gewisser Komfort und auch Platz für einen Teil des Hofstaats und auswärtige Besucher sollte nämlich schon vorhanden sein – das mit der Einsiedelei war nicht ganz wörtlich gemeint. Lange Zeit konnte man sich vor allem in der Kuppel mit ihren 16 Kaminen und dem umlaufenden Fensterband in eine Eremitage versetzt fühlen. Dort oben gab es den „Belvederesaal“, der nicht nur, wie der Name sagt, einen schönen Ausblick in die ganze Umgebung bot, sondern auch ein besonderes Deckengemälde besaß. In den 1920er-Jahren wurden dort allerdings Zwischendecken entfernt und die Wände teilweise versetzt. 1946 zerstörte ein Brand das Deckenfresko. Im Gegenteil zum äußeren der Eremitage, das sein barockes Aussehen bewahrt hat, herrscht im Inneren eine ganz andere Atmosphäre. Hier dominieren die 1920er-Jahre und die Zeit des Art déco mit dessen eleganten Formen. Nicht etwa die Speyerer Fürstbischöfe haben diesen Stilwechsel eingeläutet. Im Zuge der Säkularisierung wurde das Hochstift Speyer 1803 aufgelöst und Waghäusel fiel an das Großherzogtum Baden. 1837 wurden das Schloss und das umliegende Gelände an die „Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation“ verkauft, die später in die Südzucker AG überging. Die fürstliche Gartenanlage veränderte sich ebenfalls. So musste zum Beispiel eines der vier Kavaliershäuser weichen, der Wagbach wurde verdolt und über 50 Meter hohe Zuckersilos entstanden. Die markanten Bauten wurden 2020 abgerissen, auch von den übrigen Fabrikgebäuden steht kaum mehr etwas. Das Areal um die

Eremitage wurde 1997 an die Stadt Waghäusel verkauft. Seitdem läuft die Sanierung von Eremitage und Gartenanlage mit Hilfe des Landes. Besonders reizvoll ist ein Spaziergang durch den Waldpark, der zunächst durch das ehemalige Orangeriegelände und vorbei an der Villa führt, in der früher die Direktoren der Zuckerfabrik wohnten. Beim Spaziergang im Waldpark ist das Thema „Süße“ durchaus noch erkennbar. Hoch in einem der Bäume hängt ein sogenannter Schiffer-Tree. Der Holzzylinder soll eine Baumhöhle für gefährdete wildlebende Honigbienen simulieren. Man hofft, dass die Bienen hier in einer nahezu natürlichen Behausung eine neue Population gründen werden. Allerdings ist der Schiffer-Tree auch bei Amseln und Spechten beliebt – sollte man also nicht auf die erhofften Honigbienen treffen, empfiehlt es sich, das mit Humor zunehmen. Wer sich mit dem Humor etwas schwertut, ist wie alle anderen im Humorpark der Eremitage am richtigen Ort. Das Museum im ehemaligen Küchenbau der Eremitage beherbergt eine reiche Sammlung von Karikaturen, Cartoons und Comics. Auch Kinderbücher, insbesondere der „Struwwelpeter“ kommen nicht zu kurz. Das erfolgreichste deutsche Bilderbuch ist neben anderem in zahlreichen Ausgaben zu finden. Die Eremitage Waghäusel hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Nur selten werden Fürstbischöfe, Revolutionäre, Fabrikdirektoren und vielleicht in naher Zukunft eine Königin samt (Bienen)-Volk unter demselben Dach gewohnt haben. Wer also Abwechslung erleben will und eine Schulung in Sachen Humor nicht scheut, wird sie hier finden. Eins allerdings nicht: Einsiedler!

Viel Spaß und Freude
beim Besuch der
Eremitage in Woogheisl..

Eure
Rosemarie Heide Riegel

Michael Stephan

Jesus bricht unter der Last des Kreuzes zusammen

Osterprozessionen in Mendrisio – ein eindrucksvolles Schauspiel

In Mendrisio findet mit den zwei Osterprozessionen am Gründonnerstag und am Karfreitag einer der eindrucksvollsten Bräuche der Schweiz statt. Die Darsteller der Prozessionen sind die Einwohner des Städtchens. Die Rollen werden als überlieferte Choreografie weitergegeben. Von alters her schlägt das Fest Städtchen und Besucher in seinen Bann. Die Aufnahme der Prozessionen von Mendrisio in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes wurde am 12. Dezember 2019 vom UNESCO-Komitee bestätigt – eine besonders wertvolle Anerkennung.

Das Städtchen Mendrisio liegt am Rande der Schweiz. Dem Zugreisenden im Intercity nach Mailand fällt die Station vielleicht gar nicht auf. Und wer auf der Autobahn vom Gotthard her kommt, für den ist Mendrisio eine der allerletzten Ausfahrten, wenige Kilometer vor dem Grenzübergang in Chiasso. Eine der reizvollsten Gelegenheiten, das Städtchen Mendrisio zu erleben, sind die berühmten Osterprozessionen am Gründonnerstag und am Karfreitag. Hunderte von Dorfbewohnern gedenken in einer üppigen und überlieferten Inszenierung des Leidensweges Christi und seines Todes. Diese Umzüge ziehen das ganze Städtchen und Scharen von Besuchern in ihren Bann und schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Die ersten gesicherten Nachweise für die Prozessionen gehen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Die erste eindeutige urkundliche Erwähnung bezieht sich auf die Gründonnerstagprozession. Sie findet sich in einem Rechnungsbuch der Sakramentbruderschaft, die für die Durchführung der Prozession verantwortlich war und betrifft die Ausgaben für den Kauf von Wachs und Öl zur Beleuchtung des nächtlichen Umzugs im Jahr 1697.

Die Prozession vom Gründonnerstag, die „Funziun di Giüdee“, wie sie die Einheimischen nennen, wird von etwa 270 Laien und etlichen Pferden bestritten. Sie insze-

niert den Leidensweg von Jesus auf den Kalvarienberg, vom Gericht auf Herodes Burg bis nach Golgatha. Mehr als eine eigentliche Prozession ist sie ein schauriges, eindrucksvolles Schauspiel. Alle am Kreuzweg beteiligten Figuren sind dabei: die römischen Soldaten, das Volk von Jerusalem, Pilatus, Herodes, die Schriftgelehrten, Pharisäer und Hohepriester, die drei Marien, Simon, die Würfelspieler, die in Ketten gelegten Diebe und der dornengekrönte, barfüßige Jesus mit dem Kreuz. Im Licht der Fackeln und begleitet von Trompeten und Trommeln der Legionäre, zieht der Umzug durch den historischen Kern des Städtchens, gesäumt von den zahlreichen Besuchern, die auf Augenhöhe alle Leidensstationen von Jesus miterleben.

Der Hohe Priester

Weltweit einzigartig sind die traditionellen Transparente (Transparenti), mit Szenen aus dem Evangelium und nach dem Alten Testament bemalte Tücher. Aufgehängt und von hinten beleuchtet, hüllen sie Gassen und Plätze des Städtchens in ihr warmes Licht und schaffen eine eindrucksvolle Kulisse. Die Transparente sind kulturelles Erbe und Stolz von Mendrisio und zum Teil mehrere hundert Jahre alt. Jedes sorgfältig gepflegte Unikat hat, Jahr für Jahr, seinen festen Platz. Ohne Zustimmung des Prozessionskomitees darf Keines ersetzt, kein Neues aufgehängt werden. Die Schönsten und Ältesten sind die sogenannten „porte“, die Tore, als Bögen über die Gassen gespannt.

Die Darsteller der Prozession sind die Einwohner des Städtchens. Die Rollen, ihre Gesten, Mimik und Reden, werden als überlieferte Choreografie von den Eltern an die Kinder weitergegeben und mit Leidenschaft und Inbrunst gespielt. Noch heute tragen die Darsteller die Kostüme, die 1898 von der Schneiderei der Scala in Mailand erworben wurden.

Transparanti mit der Szene „Letztes Abendmahl“

Die Prozession vom Donnerstag ist, trotz ihrer biblischen Vorlage, eine Historische, Volkstümliche. Jene vom Karfreitag hingegen ist eine Religiöse. Es ist die Prozession der Bruderschaften, ursprünglich der Padri Serviti des Klosters San Giovanni. Sie ist älter als die Darstellung des Kreuzweges und steht im Zeichen der Trauer um Jesu Tod. Früher wurde der Trauerzug als „Enterro“ bezeichnet, spanisch für die Beerdigung. Hunderte von Beteiligte ziehen mit den geschulterten Bildnis des toten Jesus, mit der Statue der Jungfrau der sieben Leiden und mit Gegenständen aus der Passion wie Kreuzen, Leichentüchern, Schwämmen, Lanzen, Knuten, Würfeln, Hämmern, Nägeln und Zangen durch das alte Mendrisio. Auch Judas Geldbeutel, die Hand der Ohrfeige und der Hahn der Verleumdung fehlen nicht.
Mitgeführt werden auch unzählige historisch bemalte Laternen mit Motiven aus der Bibel. Begleitet von Trauermusik, schreitet der stumme Umzug durch die von Transparenten erleuchteten Gassen. Der Ablauf ist

streng geregelt und die Reihenfolge die gleiche wie schon im 18. Jahrhundert. Bruderschaften, Kreuze, weißgekleidete Mädchen, Statuen, Engel, Laternen und Kapellen ziehen andächtig durch die Gassen. Am Ende des Umzugs wird ein großes schwarzes Trauerbanner getragen. Dass die Straßenbeleuchtung ausgeschaltet wird, macht die Prozession für die Beteiligten und Besucher zu einem eindrücklichen, fast archaischen Erlebnis. Auch Nichtkatholiken bleibt dieser leuchtende Strom in bewegender Erinnerung.

Infos:
Info Point Karwoche, Piazza del Ponte, CH 6850 Mendrisio; Tel. 0041 91 6300915
Mendrisio Tourismus, Via Angelo Maspoli 15, CH 6850 Mendrisio; Tel. 0041 91 6413050; www.mendrisiottotourismo.ch

Zum Vormerken:
Gründonnerstag 2023: 6. April
Karfreitag 2023: 7. April

Michael Stephan

Die Statue der Jungfrau mit den sieben Leiden wird bei der Karfreitags-Prozession getragen

Frohe Ostern & einen schönen Frühling wünscht das Seniorenbüro!

Unsere Tagesfahrt zu den Mainzelmännchen und zu künstlerischem Leckerbissen

2013 waren unsere Senioren schon mal beim ZDF in Mainz. 2019 fiel der ZDF-Besuch wegen Corona aus. Aber nun zur zehnjährigen Jubiläumsfahrt unter bewährter Reisebegleitung von Wolfgang Möcklinghoff und Sigrid Horländer lief alles wie am Schnürchen. Auch bei der künstlerischen Überraschung am Schluss.

Besucherkontrolle unserer Gruppe vor dem Rundbaubesuch

Beim ZDF war der technische Fortschritt spürbar und die Arbeitsgänge viel mehr digitalisiert. Hightech Anlagen von damals, etwa Studio-Kameras wurden von moderneren Versionen abgelöst. An einem „Museumsstück" durften wir Senioren die unbegrenzte Mobilität ihrer Optik in Weite und Höhe testen.

Luftbildaufnahme: Rundbau mit drei Nachrichtenstudios

Beim anschließenden Besuch des Rundbaues mit seinem großen und den beiden kleineren Nachrichtenstudios – siehe Luftbildaufnahme, konnten wir über ein Seitenfenster den aufregenden Regie-, Beleuchtungs- und Aufnahmebetrieb der Sendereihe „Drehscheibe" beobachten. Während ein Sprecher vor der Kamera seinen Text auf der Optik abliest, musste er gleichzeitig auf die Anweisungen der Regie achten, Dafür hat er einen „Knopf im Ohr". erläuterten unsere ZDF-Gästeführerinnen. So könne er Beiträge vorziehen oder ausblenden, Studiogäste und Showeinlagen ankündigen.

Moderationstisch im Nachrichtenstudio: runderneuert und im Design aufgefrischt

Dass es beim Moderieren nach Plan laufe, sei nie sicher. Bei Interviews oder Diskussionsrunden muss der Moderator schlagfertig und spontan bleiben, Humor haben, bei Konflikten vermitteln und Übereifrige bremsen. Er muss die Kommunikation vermitteln, Schweigende bewegen und Erkenntnisse zusammenfassen. Das schaffe ein Moderator nur mit viel Routine und guter Vorbereitung. Was uns zuhause so leicht am Bildschirm hereinschwebe, sei eine Mammutarbeit von Zuständigkeiten: Die Lichtregie steuert die 200 Studioscheinwerfer. Bildmi-

scher müssen in Verbindung mit den Kameraleuten blitzschnell entscheiden, welche Einstellung in die Sendung kommt. Sounddesigner zaubern aus Geräuschdatenbanken treffende Toneffekte. Das ganze digitale automatisierte Geschehen wird an vielen Bildschirmen überwacht. Trotzdem soll es im Redaktionsalltag auch noch Anweisungen mit Schulkreide auf schwarzen Täfelchen geben. Zu erfahren war auch, dass das Rundgebäude nicht nur 24 Meter hoch gebaut, sondern auch 24 Meter geräuschsicher im Boden stecke. Mit diesen Infos im Hinterkopf, lassen sich nun ganz anders die Fernsehbeiträge zuhause betrachten.

Im großen Nachrichtenstudio. Vorne beide ZDF Gästeführerinnen

Unsere Reisebegleitung Wolfgang Möcklinghoff und Sigrid Horländer hatten sich zum Abschluss in Mainz noch einen künstlerischen Leckerbissen einfallen lassen. Nämlich die Besichtigung der einzigartigen Glasfenster in der Pfarrkirche St Stephan des jüdisch-russischen Künstler Marc Chagall (1887–1985). Unser Kirchen-Gästeführer Kirsch sagte dazu, dass es 1973 Pfarrer Klaus Mayer gelungen sei, den weltberühmten „Meister der Farbe und biblischen Botschaft“ zu gewinnen, der wieder aufgebauten Kirche die Fenster zu gestalten. Die Finanzierungszusage kam vom damaligen Ministerpräsidenten Helmut Kohl. Doch Chagall forderte Bedenkzeit. Er hatte nämlich großes persönlichen Leid durch die Naziherrschaft noch nicht ganz verschmerzt. In Russland geboren verbrachte der Künstler die längste Zeit seines Lebens in Frankreich. „Zum Zeichen des Friedens und der Versöhnung, der Völkerverständigung, der Verständigung zwischen Juden und Christen und zwischen Franzosen und Deutschen“, schuf er aber dann die biblischen Motive dieser Fenster, so Kirsch.

Pfarrkirche St. Stephan mit den blauen Marc Chagall Glasfenstern

1978 wurde das erste Chagall-Fenster mit der „Vision vom Gott der Väter“ der Kirche übergeben. Ein Jahr später die beiden Mittelfenster als „Vision der Heilsgeschichte“. Es folgten die seitlichen Fenster des Ostchores mit dem Thema „Lob der Schöpfung“. „Die Vorbereitung“ hieß seine letzte Lieferung am 11. Mai 1985 – kurz nach Marc Chagalls Tod mit 98 Jahren.

Glasmotive: Rettung Abrahams Sohn durch vier Engel

Die 19 später entstandenen Fenster in den Seitenschiffen gestaltete etwas schlichter der langjährige Chagall-Mitarbeiter Charles Marq. Die blaue Verglasung verstrahle ein merkwürdiges Licht in den Kirchenraum, in dem sich scheinbar die biblischen Gestalten schwerelos bewegen würden. Die Besichtigung war jedenfalls für alle Teilnehmer ein sehr beeindruckendes Erlebnis!

Hans Wels

Adam und Eva

Nach Chagalls Tod: Gestaltungsbeispiel der 19 später entstandenen Fenster durch Charles Marq

Termine Tagesfahrten Seniorenbüro (1. Halbjahr 2023)

Dienstag, der 25. April:
Baden-Baden & Führung Schloss

Dienstag, der 23. Mai:
Eltville & Kloster Eberbach (Weltkulturerbe)

Donnerstag, der 22. Juni:
Bundesgartenschau/Mannheim

Der Flyer der Tagesfahrten für das 1. Halbjahr ist im Seniorenbüro und z.B. in den Stadtteilbüros erhältlich. Darin finden Sie auch die jeweilige Voranmeldezeit, während der Sie sich für die jeweilige Fahrt eintragen können.

Bei den Tagesfahrten werden auch weitere Strecken zu Fuß zurückgelegt, es ist daher erforderlich, dass die Teilnehmenden gut zu Fuß sind und festes Schuhwerk tragen. Die Strecken sind nicht für Rollator und Rollstuhl geeignet.

Der Preis einer Teilnahmekarte liegt meistens zwischen 20 und 35 Euro.

Im Eingangsbereich zum Kurpark

Bad Füssing – Gesundheit tanken in Deutschlands beliebtesten Kurort

Das Wunder von Niederbayern oder anders. Ein Geschenk der im Inntal-Untergrund quirligen Natur. Das Heilbad in den Inn-Auen nahe Passau. Am Anfang ein bäuerlicher Weiler mit sechs Bauernhöfen. Heute längst ein weltweit bekanntes Kurziel mit rund 14.500 Gästebetten in Sanatorien und Kurhotels, Hotels und privaten Gästehäusern. Der Aufschwung vom Weiler zum führenden Heilbad und Kurort begann vor wenigen Jahren.

Die Entwicklung bis hin zum Heilbad begann bereits vor dem 2. Weltkrieg mit einer „von ganz oben" angeordneten Reichsbodenforschung. Bei der Suche nach Öl im Jahre 1938 entdeckte man in Füssing, Landkreis Passau, in 1.000 Meter Tiefe Thermalquellen. Im Jahr 1969 wurde die Gemeinde zum „Bad" ernannt und hat sich seitdem zu einem bedeutenden Kurort entwickelt. Das Thermalwasser – 56 Grad heiß, mit Sulfid-Schwefel und ideal neutralen ph-Wert von 7,21 – wirkt unter anderem heilsam bei Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, bei Arthritis oder Osteoporose und speist drei große Thermen.

Therme Eins – echt, erholsam

Sich einfach mal treiben lassen, das Wasser in seiner Vielfalt genießen und abschalten. Das berühmte Thermalwasser der Therme Eins ist eine Wohltat für das Wohlbefinden. In 12 Thermalbecken von 30 bis 42 Grad ist die wohltuende Wirkung des legendären

Thermalwassers zu erleben. Die Beckenvielfalt reicht vom Rundbecken mit dem berühmten „Schwammerl"-Springbrunnen über das Grottenbad bis hin zum 42 Grad warmen Heißwasserpool.

Europa-Therme – Thermalbad und Erholungszentrum

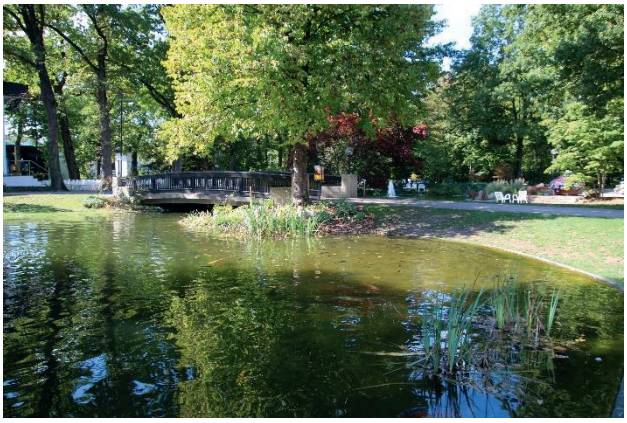
Außenbecken im Hotel Quellenhof

3.000 m² große Thermenlandschaft, 120 Meter langer Strömungskanal und 17 verschiedene Becken – die Europa Therme bietet Superlative für Körper, Geist und Seele. Die direkt am Kurpark liegende Europa Therme begrüßt ihre Gäste mit einer Vielzahl von Höhepunkten, die dem gesamten Wohlgefühl dienen. Im 27 bis 40 Grad heißen Wasser findet jeder für sich vielfältige Erholung und echten Erlebnisreichtum. Zu den Besonderheiten (Höhepunkten) gehören der Strömungskanal, die Sprudelpools, ein großes Schwefel-Gas-Becken sowie ein großes Attraktionsbecken unter anderem mit Luftsprudelliegen, Whirlpools und Bodensprudlern.

Johannesbad – Therme, Wellness, Therapie

Die größte Therme in Bad Füssing verbindet ganzheitliches Wohlfühl-Ambiente mit modernem Therapie-Zentrum und einer zweifach zertifizierten Fachklinik. Die Johannesbad-Therme ist mit rund 4.500 m² Wasserfläche und 13 Becken (27 bis 39 Grad) eine der größten Thermenlandschaften Europas. Alle Bäder werden mit Heilwasser aus der staatlich anerkannten Heilquelle – der hauseigenen Johannesquelle – gespeist. Das Johannesbad zählt zu den großen Kompetenzzentren für die Behandlung von orthopädischen Problemen und Schmerzerkrankungen.

Bad Füssing – ein blühendes Paradies



Blick Kurparkanlage

Zwei Drittel des Ortsgebiets von Bad Füssing sind öffentliche Parks und Grünanlagen – grüne Lunge und Ruhepole zum Ausspannen, zum Schlendern und zum Abschalten. Bad Füssings Parkanlagen begeistern Blumenliebhaber, vor allem aber sind sie mit ihren 250 Blumenarten ein Balsam für die Seele. 30 Millionen Blüten erfreuen jedes Jahr die Gäste und Besucher.

Unterer Inn – die „bayerische Camargue"

Ufer des Inn

Vor den Toren Bad Füssings im Bayerischen Golf- und Thermenland erwartet die Gäste ein atemberaubendes Naturerlebnis. Das

Naturschutzgebiet Unterer Inn. Ein Vogelparadies und Naturwunder, vergleichbar mit der weltberühmten Camargue in Südfrankreich. Das durch Wander- und Radwege gut erschlossene Schutzgebiet ist deshalb für Naturliebhaber ein Erlebnis der besonderen Art. Insbesondere im Frühjahr ist es mit seinen unberührten Altwassern und Auenwäldern wieder Treffpunkt für bis zu 250.000 Zugvögel aus ganz Europa und Lebensraum für mehr als 300 verschiedene Wasservogelarten. Für die Gäste in Bad Füssing ist das nur wenige 100 Meter vom Ortsrand entfernt beginnende Gebiet eine wunderbare Kulisse für Wanderungen und Fahrradtouren durch eine idyllische Flusslandschaft. Ein Naturparadies, wild, pur und ungezähmt.

Anfahrt: mit dem Auto:
Mannheim-Heilbronn-Nürnberg-Regensburg-Passau-Ausfahrt Pocking, dann noch 11 Kilometer bis Fad Füssing
Mit der Bahn:
Mannheim-Frankfurt-Nürnberg-Regensburg-Passau-Pocking
Mit dem Bus:
Es gibt einen bundesweiten Busabholservice – zum Teil mit Haus zu Haus Transfer
Infos:
Kur- und Gästeservice Bad Füssing, Rathausstr. 8, 94072 Bad Füssing; Tel. 08531 975-580; www.badfuessing.de

Michael Stephan

Altes Bauernhaus Ortsteil Safferstetten

Kulinarische Ecke

Eine **Tomatensuppe mit Doppelrahmfrischkäse** macht den Anfang unserer Kulinarischen Ecke
Eine Suppe einfach und köstlich

Zutaten:
40g Butter
50g Zwiebeln
30 g Kartoffelwürfel
2 Fleischtomaten
3 Dosen gehackte Tomaten
Lauch
Sellerie
Thymian
200g Doppelrahmfrischkäse
Salz, Pfeffer Zucker

Ihr Gäste oder auch Familie werden diese Suppe lieben.

Zubereitung:
Butter in einem Topf zerlassen
Zwiebeln darin anschwitzen ohne das sie Farbe annehmen
Kartoffeln und Fleischtomaten waschen und kleinschneiden
Tomatendosen mit einrühren
Lauch, Sellerie und Thymian dazu geben und alles zum Kochen bringen
20-30 Minuten bei schwacher Hitze garen mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken.
Mit etwas Sahne und/oder selbstgemachten Croutons (eine knackige Verwertung von Brötchen)
kann nichts schief gehen.

Klassischer Walldorf-Salat

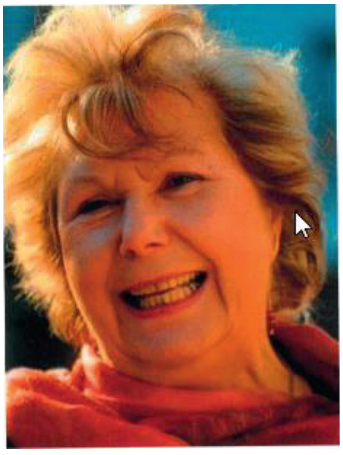
Gibt es eigentlich ein klassisches Rezept dafür?
Für den Walldorf-Salat, der 1893 zur Eröffnung des Walldorf-Astoria-Hotels in New York kreiert wurde gilt in groben Zügen:
Er sollte zu:

- 40 % aus Äpfeln
- 30 % aus Sellerie
- 10 % aus Walnüssen
- 20 % Mayonnaise mit Sahne

bestehen.
In manchen Rezepten werden Haselnüsse statt Walnüsse angegeben, weil sich Walnüsse im Salat leicht violett verfärben und im Sommer eventuell ranzig schmecken.

Ananas, Mandarinen oder ähnliches haben in diesem klassischen Salat nichts zu suchen.

(Doch was soll´s, wenn ich abwechseln kann, dann ist es auch recht und gut)



Gerlinde Drees
Hauswirtschafts-Meisterin
(Mitglied des Seniorenbeirats

Streuselkuchen mit Kirschen

Zutaten:

- 500 g Mehl
- 1 P. Backpulver
- 1T. Vanillezucker
-
- 2 Eigelb
- 200 g. Butter oder Margarine
- 200 g. Zucker
- Kirschen

Zubereitung:

1. Mehl, Zucker, Backpulver und Vanillezucker mischen .
2. Eigelb und Butter zugeben und zu Krümeln verkneten.
3. Einen Teil der Streusel in eine ausgefettete Springform geben und zu einem Teigboden andrücken.
4. Darauf die entsteinten Kirschen geben und restliche Streusel darüber streuen.

Backzeit:
40 – 50 Minuten backen bei 180 Grad.

Fertigstellung:
Dann mit Puderzucker bestäuben

Helga Licher

gewo WOHNEN GMBH

gewo LEBEN gGMBH

Landauer Straße 58, 67346 Speyer, Tel. 06232-91990, Fax 06232-919921

Für alle, die ihren Ruhestand nicht auf dem Amt verbringen wollen.

Sorgen Sie für mehr Ruhe im Ruhestand: Ab wann kann ich Rente beantragen? Wer hilft mir bei Fragen zur Pflegeversicherung? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten Einwohnerinnen und Einwohner der Metropolregion Rhein-Neckar unter der Behördennummer 115.
Weitere Informationen unter www.m-r-n.com/115

Wir lieben Fragen

Metropolregion Rhein-Neckar

SPEYER

115
IHRE BEHÖRDENNUMMER

Frühling

Suchen Sie die passenden Begriffe zum Thema Frühling.

V	J	V	I	X	J	B	G	L	Ü	C	K	N	D	U	X	K
A	U	X	D	N	C	P	I	W	J	H	A	S	E	A	V	Y
P	O	L	X	J	E	R	B	F	S	B	R	D	Y	O	I	U
R	H	P	F	T	K	D	O	S	T	E	R	E	I	R	K	D
I	Y	L	X	C	P	B	F	F	Z	D	I	X	H	J	A	C
L	U	J	V	L	F	J	I	B	W	G	Q	H	N	Y	N	H
W	L	B	L	Ü	H	E	N	S	I	K	G	Y	W	N	Z	S
E	K	S	Q	J	A	Q	H	E	T	I	U	I	S	U	Q	N
T	O	V	S	O	N	N	E	N	S	T	R	A	H	L	E	N
T	U	U	G	Q	U	Z	J	I	C	F	W	P	N	J	X	W
E	S	Q	T	O	B	I	K	Y	H	G	B	L	N	C	K	G
R	Q	L	U	K	V	G	P	T	E	K	R	B	M	S	L	E
D	M	P	W	H	H	J	Z	U	R	I	M	N	G	I	D	J
M	V	K	X	D	Y	Y	V	S	N	P	O	I	J	L	C	J
S	B	O	W	N	A	R	Z	I	S	S	E	Y	G	Y	L	I
F	E	J	D	I	G	Q	I	P	T	K	T	M	K	H	Y	O
Z	R	M	C	D	B	M	A	N	D	E	L	B	L	Ü	T	E

Diese Wörter sind versteckt:

1. Osterei
2. Narzisse
3. Hase
4. Mandelblüte
5. blühen
6. zwitschern
7. Sonnenstrahlen
8. Aprilwetter
9. Glück

Quelle: http://suchsel.bastelmaschine.de

Seniorenbüro aktiv dabei ...

Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer e.V.

Ich werde Mitglied im Förderverein und unterstütze somit die Arbeit des Seniorenbüros.

www.foerderverein-senioren-speyer.de

Damit trage ich zur Sicherung folgender Projekte bei: Zeitschrift des Seniorenbüros „aktiv dabei", Konzertreihe „Konzert am Nachmittag"; Veranstaltungsreihe „Digitalisierung unserer Gesellschaft", **u.v.m.**

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich ab _____ meinen Beitritt als Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer

Name:_____

Vorname: _____
Geb.-Datum: _____
Adresse: _____
_____
Telefon: _____
Email: _____

Der aktuelle Jahresbeitrag beträgt:

- o Einzelmitgliedschaft 13,-- €/Jahr
- o Familienmitgliedschaft 15,--€/Jahr
- o alternativ .....€/Jahr

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des Vereins an.

Datenschutzerklärung:
Mit der Verarbeitung und Speicherung der oben genannten personenbezogenen Daten gemäß EU-DSGVO bin ich ausdrücklich einverstanden. Weitere Infos zum Datenschutz auf:
www.foerderverein-senioren-speyer.de

_____
_____
Ort, Datum
Unterschrift des Mitglieds

Bankverbindung:
Sparkasse Vorderpfalz
IBAN: DE56 5455 0010 0380 0242 40

Erteilung des SEPA-Lastschriftmandats

Zahlungsemfänger:
Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer e.V.
Maulbronner Hof 1 A, 67346 Speyer
Gläubiger-Identifikationsnummer des Vereins: DE 14ZZZ00000139842

Ich ermächtige den Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer e.V., Zahlungen wiederkehrend von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Mitgliedsbeitrag wird als Jahresbeitrag am (15.03.) jeden Jahres fällig.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut:_____

BIC:_____

IBAN:_____

Kontoinhaber:_____

_____
_____
Ort, Datum
Unterschrift des Kontoinhabers

Lösung für "Frühling"

Suchen Sie die passenden Begriffe zum Thema Frühling.

V	J	V	I	X	J	B	G	L	Ü	C	K	N	D	U	X	K
A	U	X	D	N	C	P	I	W	J	H	A	S	E	A	V	Y
P	O	L	X	J	E	R	B	F	S	B	R	D	Y	O	I	U
R	H	P	F	T	K	D	O	S	T	E	R	E	I	R	K	D
I	Y	L	X	C	P	B	F	F	Z	D	I	X	H	J	A	C
L	U	J	V	L	F	J	I	B	W	G	Q	H	N	Y	N	H
W	L	B	L	Ü	H	E	N	S	I	K	G	Y	W	N	Z	S
E	K	S	Q	J	A	Q	H	E	T	I	U	I	S	U	Q	N
T	O	V	S	O	N	N	E	N	S	T	R	A	H	L	E	N
T	U	U	G	Q	U	Z	J	I	C	F	W	P	N	J	X	W
E	S	Q	T	O	B	I	K	Y	H	G	B	L	N	C	K	G
R	Q	L	U	K	V	G	P	T	E	K	R	B	M	S	L	E
D	M	P	W	H	H	J	Z	U	R	I	M	N	G	I	D	J
M	V	K	X	D	Y	Y	V	S	N	P	O	I	J	L	C	J
S	B	O	W	N	A	R	Z	I	S	S	E	Y	G	Y	L	I
F	E	J	D	I	G	Q	I	P	T	K	T	M	K	H	Y	O
Z	R	M	C	D	B	M	A	N	D	E	L	B	L	Ü	T	E

1. Osterei
2. Narzisse
3. Hase
4. Mandelblüte
5. blühen
6. zwitschern
7. Sonnenstrahlen
8. Aprilwetter
9. Glück

Quelle: http://suchsel.bastelmaschine.de

MeinSpeyer

Die App für Speyer und die Region!
Immer informiert sein, was in Speyer läuft.

Kostenlos herunterladen:

GET IT ON Google Play

Download on the App Store

Telefon: 06232/625-2244
E-Mail: meinspeyer@stadtwerke-speyer.de
www.meinspeyerapp.de

STADTWERKE SPEYER GMBH